Nr. 49 Kamen, Freitag, den 25. April 1913 31. Jahrg.

# Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentl. einmal beigegebenen illustr. Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felling in Kamen

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 35 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felling in Kamen

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Telefon Nr. 200 · Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend · Telefon Nr. 200




**Mehr wie 1000**

der neuesten und schönsten

**Anzüge**

in Stoffen, Farben, Qualitäten und Façons, wie solche in den bedeutendsten Spezialgeschäften nicht ausgewählter und in Bezug auf die Verarbeitung, Paßform und Eleganz nicht vollkommener geboten werden können.

Besichtigen Sie ohne jeden Zwang meine große Auswahl und Sie werden auch bezügl. der Preise große Vorteile finden.

**Preislagen für Herren-Anzüge:**

8 10 12 14 15 17 18 20 22 24 25 27 28 30 33 35 38 40 42 45 48 50 52 55

Die besseren Sachen sind aus eigenen Stoffen gearbeitet — der besten Maßarbeit vollkommen gleichwertig.

**Preislagen für Jünglings-Anzüge:**

6 8 10 12 14 15 16 18 20 22 24 25 27 28 30 32 34 35 37 38 40

**Preislagen für Knaben-Anzüge:**

2 2.50 3 3.50 4 4.50 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25

**Die große Mode: 2reih. Maringo Joppen und Westen mit gestreiftem Beinkleid.**

**Gehrock-Anzüge — Einzelne Gehröcke — Joppen — Westen — Hosen.**

**Großes Stofflager für elegante Anfertigung nach Maß.**

Hüte — Mützen — Wäsche — Cravatten — Unterzeuge — Alle Herren-Artikel.

Sport-, Berufs- u. Arbeitskleidung. Bleyles Anzüge, Sweater u. Hosen.

**Spezialhaus Wilh. Etling**

Fernsprecher 213. Kamen Weststraße 15.

Auswahlsendungen und Muster-Auswahl bereitwilligst.

## Der Fall Skutaris.

Nach heldenmütiger Verteidigung ist am Mittwoch die Feste Skutari in die Hände der Montenegriner gefallen. In der ganzen Welt hat das Ereignis größte Beachtung gefunden. Alle, die ein baldiges Ende des Krieges herbeisehnten, sehen neue Schwierigkeiten entstehen, weil nicht anzunehmen ist, daß die Montenegriner sich gutwillig den Wünschen der Großmächte fügen werden, den Mächten aber wird man es nicht verdenken können, wenn sie wünschen, daß ihr Wille respektiert wird. Ungeteilte Freude erregte die Eroberung der Stadt natürlich in der gesamten Slawenwelt, die überall sich zu begeisterten Kundgebungen zusammentat. Sogar in Prag hatten sie geflaggt und wollten Festversammlungen veranstalten, wurden aber durch die Polizei schließlich daran gehindert.

**Ueber den Fall der Feste selbst**

liegen aus amtlicher montenegrinischer Quelle noch folgende Angaben vor:

„Das Protokoll betreffend die Uebergabe Skutaris ist von Essad Pascha unterzeichnet. Die Garnison hat die Stadt mit ihren Waffen verlassen. Die türkischen Truppen verließen zuerst die Stellungen, welche von den Montenegrinern nicht besetzt worden waren. Um 11 Uhr nachts flatterten die montenegrinischen Fahnen auf dem Tarabosch und auf Brdica. Hierauf verließen die Türken die übrigen Stellungen. Auf der Zitadelle wurden die montenegrinischen Fahnen gehißt. Hierauf besetzten die montenegrinischen Truppen die Stadt. Auf der ganzen Front verkündeten Salven aus den montenegrinischen Geschützen die Besetzung der Stadt."

Hiernach gewinnt es fast den Anschein, als sei die Uebergabe der Stadt nicht allein durch Eroberung, sondern durch freiwilligen Vertrag mit den Türken erfolgt. Vielleicht wollten die letzteren, die ja während des ganzen Krieges von den Großmächten nicht gerade glänzend behandelt worden sind, den Mächten durch die Uebergabe noch zu guter Letzt einige Schwierigkeiten bereiten. Doch mag dem sein, wie ihm wolle, fest steht jedenfalls, daß die Türken nur mit allen Ehren unter Bewilligung des Abzugs mit Waffen und Geschützen kapituliert haben. Essad Pascha ist bereits mit seinen Truppen in der Richtung auf Tirana (Albanien) abgezogen. Die anfängliche Begeisterung in Montenegro ist denn auch bereits durch diese Tatsache mächtig im Abflauen begriffen.

**Was wird nun geschehen?**

Zunächst erhebt sich wohl die Frage, wie es möglich war, daß sich König Nikita dem einmütigen Willen der Mächte überhaupt mit Erfolg widersetzen konnte? Ein Wiener Diplomat teilt hierzu der Wiener „Allg. Ztg." mit, daß König Nikolaus hauptsächlich durch zwei Momente veranlaßt worden sei, den Mächten zu trotzen:

„Erstens war es der montenegrinischen Heeresleitung bekannt, daß in Skutari äußerster Mangel an Lebensmitteln herrschte. Der zweite Grund war, daß das ganze montenegrinische Volk die Einnahme forderte. Die erregte Stimmung fand auch Ausdruck in dem Kronrate, den König Nikolaus nach dem Kollektivschritt der Mächte wegen Einstellung des Bombardements einberief. Hierbei soll der Kriegsminister den König folgendermaßen angeredet haben: Entweder Du läßt Skutari weiter beschießen, oder es stehen Automobile für Dich und Deine Familie bereit, um Dich über die Grenze zu bringen."

Diese Umstände lassen kaum annehmen, daß die Montenegriner freiwillig wieder aus Skutari herausgehen werden. Nach einer Aeußerung von maßgebender Stelle in Wien soll zwar der Fall Skutaris an der von den Mächten beschlossenen Zugehörigkeit der Stadt zu Albanien nichts ändern. Aber wer glaubt daran? Diese „maßgebende Stelle" sagt denn auch: „Zweifellos wäre die Durchführung dieses Beschlusses ohne die Einnahme Skutaris leichter gewesen: indessen werde der Beschluß jedenfalls durchgeführt werden."

Wie schwierig die Lage geworden ist, geht wohl am besten daraus hervor, daß die Londoner Botschafterkonferenz, die erst am Donnerstag tagen wollte, wegen des Falles von Skutari bereits am Mittwoch zusammentrat, daß sie aber zu keinen klaren Entschlüssen kommen konnte. Nur darüber war man sich einig, daß der Fall der Feste eine weitere Verwicklung der Lage herbeiführen könne. Das wußte man aber auch ohne die Botschafterkonferenz.

Aehnlich äußerte sich Mittwoch abend auch der englische Ministerpräsident Asquith auf einem Bankett der auswärtigen Journalisten in London. Nachdem er auf die angeblichen Erfolge der Botschafterkonferenz hingewiesen, führte er aus:

„Ich sage nicht, daß nicht schwierige Punkte auftauchen könnten — und ein solcher Punkt steht heute sehr augenfällig vor uns — Punkte, die auch jetzt noch derselben Eigenschaften der Nachsicht, der gegenseitigen Verständigung und Anpassung und der Bereitwilligkeit bedürfen, spezielle Interessen und Empfindlichkeiten dem beherrschenden Ziele der gemeinsamen Erreichung eines dauerhaften Friedens unterzuordnen, und ich denke, wir können ohne übertriebenen Optimismus hoffen, daß früher oder später, aber lieber früher als später, wir das Ziel erreichen werden, nach dem wir so lange und so mühevoll gestrebt haben."

Diese Phrasen klingen wirklich nicht sehr verheißungsvoll. Etwas zuversichtlicher äußert sich nur die „Times", die häufig als Sprachrohr der englischen Regierung benutzt wird. Sie sagt:

„Die Mächte, einschließlich Rußlands und besonders auch Englands, haben in bemerkenswert gutem Glauben gegen Oesterreich-

Ungarn gehandelt. Oesterreich-Ungarn darf sich darauf verlassen, daß die Mächte es auch in der Frage von Skutari tun werden. Die Haltung Englands bleibt selbstverständlich dieselbe, wie sie nach den Erklärungen von Sir Edward Grey ist. Wir sind mit den anderen Mächten übereingekommen, daß ein autonomes Albanien bestehen soll, zu dem Skutari gehört. Wir beabsichtigen, an diesem Abkommen festzuhalten."

**Die Haltung Oesterreichs.**

Am gespannten blickt natürlich die Welt auf das, was Oesterreich tun wird. Wird es als Großmacht seinen Willen, Montenegro von Skutari fernzuhalten, durchsetzen, oder wird es sich von dem winzigen Ländchen, hinter dem natürlich insgeheim Rußland steht und hetzt, blamieren lassen?

Fast gewinnt es den Anschein, als wolle es jetzt straffere Saiten aufziehen. Nach einer Meldung des „Fremdenblattes" machte nämlich die österreichisch-ungarische Regierung den Mächten bereits konkrete Vorschläge, welche auf die Anwendung nachdrücklicher Maßregeln abzielen, um die Montenegriner ehestens zur Räumung Skutaris zu veranlassen.

Ueber die Art der vorgeschlagenen Maßnahmen verlautet, daß Oesterreich an dem europäischen Konzert festhalten will, daß es daher durch seine Vorschläge den europäischen Großmächten Gelegenheit bieten möchte, ihr von Montenegro verhöhntes Ansehen zu wahren. Man dürfte kaum fehlgehen, wenn man annimmt, daß mit tunlichster Beschleunigung an Montenegro von allen Mächten die Aufforderung gerichtet werden wird, Skutari zu räumen. Sollte König Nikita dieser Aufforderung nicht Folge leisten, so wäre Oesterreichs Wunsch, eine internationale Truppenabteilung in Antivari und Medua zu landen, die Skutari in Besitz zu nehmen hätte. Wenn sich die Großmächte einem gemeinsamen militärischen Vorgehen nicht anschließen sollten, so bliebe immer noch die Erteilung eines europäischen Mandates an Oesterreich, das sonst gezwungen wäre, die Wahrung seiner gefährdeten Interessen an der Adria und auf dem Balkan selbst in die Hand zu nehmen.

Nach neuester Meldung soll Graf Berchtold bereits am Mittwochabend eine telegraphische Zirkularnote an die Mächte gerichtet haben, in der er verlangt, daß die **Mächte an König Nikolaus ein Ultimatum richten sollen, binnen 48 Stunden Skutari zu räumen,** widrigenfalls Oesterreich-Ungarn im Einvernehmen mit seinen Verbündeten seine politischen Interessen selbst wahren werde. Der Zirkulardepesche war ein telegraphischer Auftrag an die österreichischen Botschafter vorangegangen, bei den betreffenden Regierungen auf strenge Maßregeln gegen Montenegro zu drängen.

Allem Anschein nach stehen wir also am Vorabend sehr wichtiger Ereignisse.

—ll—

## Lokales und Provinzielles.

* — **Im Abgeordnetenhause** wurde in der Sitzung vom 24. April der Entwurf eines **Seeeckegesetzes** en bloc in zweiter und dritter Lesung nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen.

* — **Allgemeiner Knappschaftsverein.** Die Auszahlung der vom Allgemeinen Knappschaftsverein zu Bochum zu leistenden Alters-, Invaliden-, Berginvaliden- und Unfallrenten, sowie der Kranken-, Witwen- und Waisengelder erfolgt im Monat Mai im Gebiete des Zahlbezirksbureaus Kamen in folgenden Lokalen und Orten: **Kamen** (Restaurant Friedrichs) am 5. Mai; **Courl** (Restaurant Lünenbürger) am 6 Mai; **Unna I** (Restaurant Moder) am 2. Mai; **Unna II** (Restaurant Moder) am 3. Mai.

* — **Zur Landtagswahl.** Die Zahl der **Wahlmänner im Wahlkreise Hamm-Soest** beträgt 764 (Hamm Stadt 171, Hamm Land 370, Kreis Soest 223) gegen 694 Wahlmänner im Jahre 1908. Als Kandidaten sind bis jetzt genannt: von den Konservativen und Nationalliberalen: Landrat Schulze-Pelkum und Generalsekretär Paul Fuhrmann-Berlin; vom Freisinn: Rektor Tittel-Dortmund und Arbeitersekretär Grüling-Wanne; von den Sozialdemokraten: Redakteur Redlich-Dortmund und Husemann-Bochum; das Zentrum steht noch aus.

* — **Geschworenenauslosung.** Für die Ende Mai unter dem Vorsitze des Landgerichtsdirektors Dr. Becker beginnende 3. Tagung des Schwurgerichts Dortmund sind u. a. folgende Herren ausgelost: Metzgermeister Gustav Ebbinghaus, Kamen, Gutspächter Hubert Niggemann, Nordbögge, Gutsbesitzer Eduard Middelschulte, Heil, Prokurist Wilh. Blöbaum, Unna, Betriebschef Aug. Seckelmann, Hamm, Landwirt Schulze zu Wiesch, Herringerhöfe.

* — Am Mittwoch abend hielt in seinem Vereinslokale bei dem Wirt Herrn Friedrich Jordan der **„Turnverein zu Kamen"** eine Generalversammlung ab, welche von dem 1. Vorsitzenden Herrn Sparkassengegenbuchführer Fritz Flor eröffnet und geleitet wurde. Nach Genehmigung der zur Verlesung gebrachten letzten Protokolle trug der Geldwart Herr Emil Gerdts den Kassenbericht über das verflossene Vereinsjahr vor. Derselbe verzeichnete an Einnahme 3033,05 Mark, Ausgabe 2907,20 Mark, mithin einen Bestand von 125,85 Mark. Der Kassenabschluß für das erste Vierteljahr des laufendes Jahres ergab eine Einnahe von 552,90 M, eine Ausgabe von 266,60 Mark und einen Bestand von 286,30 Mark. Zu Rechnungsprüfern wurden die Turngenossen Friedrich Reinhard, Hermann Klein und Adolf Wolff gewählt. Der erste Turnwart Herr Heinrich Grevel erstattete dann einen sehr interessanten Bericht über den diesjährigen Gauturntag des Hellweg-Märkischen Turngaus. Die diesjährige Turnfahrt soll am Sonntag, den 25. Mai, gemacht werden und das mittlere Ruhrtal als Ziel haben. Nach Erledigung einiger weiterer die Öffentlichkeit nicht interessierender Angelegenheiten wurde die Versammlung durch den Vorsitzenden geschlossen.

* — Das **Metropol-Theater** (Rieders Saal) bringt in seinem Programm am nächsten Sonntag außer dem neuen Schlager „Die große Attraktion" auch mehrere Stücke ernsten und heiteren Inhalts von besonderer Zugkraft zur Aufführung. Ein Besuch ist daher jedermann zu empfehlen. Näheres siehe Inserat in der heutigen Nummer.

* — **Schöffengerichtssitzung** am 24 April. Weil sie die Ehefrau Kunze in Heeren mittels eines gefährlichen Werkzeuges, nämlich eines Eimers körperlich mißhandelt, wurde die Ehefrau des Bergmanns K. aus Heeren mit 10 M evtl. 2 Tagen Gefängnis bestraft. — Die Witwe M. K. aus Rünthe hatte ein Schwein, welches durch den Gerichtsvollzieher gepfändet war, vorsätzlich der Verstrickung entzogen. Dieserhalb wurde sie mit 15 M evtl. 3 Tagen Gefängnis bestraft. — Der Bergmann K. H. aus Bergkamen wurde wegen Hausfriedensbruchs mit 10 M evtl. 2 Tagen Gefängnis und wegen Werfens mit Steinen mit 3 M evtl. 1 Tage Haft bestraft, von der Anklage der Körperverletzung wurde Genannter freigesprochen. Ferner wurden die Bergleute W. H. und G. F., beide aus Bergkamen, wegen Hausfriedensbruchs mit je 10 M evtl. 2 Tagen Gefängnis bestraft. F. bekam außerdem wegen Bedrohung eine Strafe von 5 M evtl. 1 Tage Gefängnis zudiktiert. — Ende des Jahres 1912 übernachtete die Ehefrau August A. aus Hohenlimburg bei einer Freundin in Rünthe. Am andern Morgen entwendete sie der Freundin, Hedwig Schimanski, eine Portemonnaie mit 1,20 M Inhalt. Wegen Diebstahls hatte sich die Angeklagte heute zu verantworten und wurde mit 14 Tagen Gefängnis bestraft.

**Bergkamen,** 24. April. Am Sonntag, den 27. April, wird Herr Kreisarzt Dr. Ascher aus Hamm im Turnsaale „Schönhausen" einen Lichtbildervortrag über das Thema „Mutter und Kind" halten. Der Vortrag beginnt um 1/2 8 Uhr; alle Mütter und schulentlassene Mädchen sind herzlich dazu eingeladen. Zutritt ist für jedermann frei.

**Westick.** Beschädigt wurden von Buben 18 Lindenbäume an der Ringstraße und zwar ist an den meisten Bäumen die Krone abgebrochen. Hoffentlich gelingt es der Polizei, die Täter zu ermitteln.

**Nordbögge,** 24. April. Der Krieger-, Schützen-, Gesang- und Turnverein, sowie die freiwillige Feuerwehr der hiesigen Gemeinde beschlossen, den Gedenktag der Völkerschlacht bei Leipzig am Sonntag, den 19. Oktober, durch ein großes Volksfest zu feiern, und zwar in den Lokalitäten des Wirts Vockelmann.

**Hamm,** 24. April. Die Arbeiten zum Umbau des Bahnhofes Hamm, für den bekanntlich 19 Millionen Mark Baukosten in Anschlag gebracht sind, befinden sich in vollem Gange. Da der Bahnhof um 4 Meter höhergelegt wird und bei der großen Ausdehnung des Rangierbahnhofes eine gewaltige Fläche in Frage kommt, so sind Erdbewegungsarbeiten von großem Umfang erforderlich. Von Dortmund-Hörde und Aplerbeck treffen täglich neun Arbeitszüge mit Erdmassen hier ein. Außerdem wird der bei Hamm gelegene Gallberg abgetragen. Zu diesem Zwecke ist eine zweigleisige Transportbrücke über die Unnaer Strecke gebaut worden, über die die von drei großen Baggern geförderten Erdmassen in den Bahnkörper gebracht werden. Die tägliche Leistung beträgt 3000 Cbm. Im ganzen ist eine Erdbewegung von 1 100 000 Cbm. erforderlich. Von den fünf Brücken der Lohauserholzstraße ist die erste beinahe fertiggestellt. Die neue Straße nach Wiescherhöfen wurde vor wenigen Tagen dem Verkehr übergeben. Für den Bahnhofsumbau wurden 19 Wohnhäuser und ein Waldbestand von 13 Morgen niedergelegt. Der zu den Betonierungsarbeiten und zur Beschüttung des Geländes erforderliche Kies wird von Duisburg-Hochfeld bezogen, durchschnittlich trifft jeden Tag ein Arbeitszug ein. Nach dem Umbau ist der Rangierbahnhof Hamm einer der größten Bahnhöfe des Industriebezirks.

**Hamm,** 23. April. In der Zechenkolonie Radbod erschoß der Bergarbeiter Josef Humei seinen Arbeitskollegen Ignatz Rischrewitsch durch vier Revolverschüsse. Vor der Mordtat hatte der Täter das Grammophon in Bewegung gesetzt, wodurch die Aufmerksamkeit des Ermordeten abgelenkt wurde. Der Mörder wurde verhaftet.

**Dortmund,** 23. April. In dem Strafprozeß gegen den Kaufmann Paul Rosenkaimer und den früheren Handelsschuldirektor Siegfried Hartwig beantragte der Staatsanwalt Fuhrmann gegen Rosenkaimer eine Geldstrafe von 300 M, gegen Hartwig, dem er mildernde Umstände nicht zubilligen konnte, drei Monate Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe. Der Gerichtshof billigte beiden Angeklagten mildernde Umstände zu und verurteilte Rosenkaimer zu 250 Mark, Hartwig zu 1000 Mark Geldstrafe. Ist die Geldstrafe nicht beizutreiben, tritt an Stelle von je 10 Mark Geldstrafe ein Tag Gefängnis.

**Dortmund,** 23. April. Gestern nachmittag wurde der Fuhrmann Wilhelm Lesarth, der Vater des im vorigen Jahre ermordeten Schneidergesellen, von seinem eigenen Fuhrwerke überfahren und schwer verletzt.

**Dortmund,** 24. April. Die diesjährige Generalversammlung des Rheinisch-Westfälischen Frauenverbandes findet am am 26. und 27. April in den Räumen des hiesigen Kasinos statt.

**Dortmund,** 24. April. Dem Justizrat Niemeyer von Essen, der gestern den Angeklagten Rosenkaimer vor der hiesigen Strafkammer verteidigte, wurden im Anwaltszimmer des Landgerichtes Reisetasche und Ueberzieher gestohlen.

**Dortmund,** 23. April. Einen gefährlichen Angriff führte der Bergmann Franz Ide aus Bergkamen im Amtsgericht Hörde auf den Gerichtsdiener Abraham aus. Ide verlangte Schreibzeug, das der Gerichtsdiener ihm brachte. Als dieser nach einiger Zeit die Zelle wieder betrat, um Tinte und Feder abzuholen, zog Ide ein kantiges Eisenstück, das er von dem Bettgestell losgemacht hatte, unter dem Rock hervor, und versuchte, den Gerichtsdiener damit über den Kopf zu schlagen. Dieser sprang dem Verhafteten an die Kehle. Schließlich gelang es dem Ide, dem Beamten einen Schlag über den Kopf zu versetzen, sodaß Abraham besinnungslos hinfiel. Nachdem der Angeklagte ihm noch einen Schlag in die Magengegend versetzt hatte, lief er aus der Zelle, verriegelte diese und ergriff die Flucht. Er wurde jedoch alsbald wieder verhaftet. Die Strafkammer verurteilte ihn zu 2 Jahren Gefängnis.

**Werne,** 24. April. In der Nacht kam der Zimmerhauer Aug. Grunewald aus Rünthe auf der 850 Meter-Sohle der Zeche „Werne" dadurch zu Tode, daß er beim Auswechseln von Stempeln durch plötzlich hereinbrechende Gesteinsmassen verschüttet wurde. Der Verunglückte war verheiratet.

**Arnsberg,** 23. April. Nach der amtlichen Nachweisung über die in der Woche vom 13. bis 19. April im Regierungsbezirk Arnsberg zur Anmeldung gekommenen Fälle von übertragbaren Krankheiten ereigneten sich 92 Erkrankungen (zehn Todesfälle) an Diphtherie, davon kommen auf Dortmund-Stadt und Land 21 (3). Hörde-Stadt und Land 17 (2), Gelsenkirchen-Stadt und Land 9. Erkrankungen an Scharlach wurden 103 (4 Todesfälle) gemeldet, davon entfallen auf Dortmund-Stadt und Land 17, Bochum-Stadt und Land 15, Gelsenkirchen-Stadt und Land 12 (1). Todesfälle infolge Lungen- und Kehlkopftuberkulose kamen 61 zur Anmeldung, und zwar in Arnsberg 8, Dortmund-Stadt und Land 12.

**Iserlohn,** 24. April. Aus Anlaß des Regierungsjubiläums bewilligte die Stadt 3200 M, die den hiesigen Kriegervereinen zur Veranstaltung eines allgemeinen Volksfestes zur Verfügung gestellt werden.

**Herne,** 24. April. Wegen einer zu erwartenden Schulstrafe hat sich gestern ein zwölfjähriger Junge mit einem Revolver erschossen. Der Knabe war kürzlich in der Schule wegen einer Ungezogenheit gezüchtigt worden und flüchtete dann nach Oberhausen, wo er aufgegriffen und den Eltern zugeführt wurde.

**Hagen,** 24. April. Die Vertreter der Kriegervereine des Kreisverbandes Hagen haben einstimmig beschlossen, aus Anlaß der Regierungs-Jubiläumsfeier im Juni auf Hohensyburg eine große patriotische Feier zu veranstalten.

**Münster,** 24. April. Wegen Gasdiebstahls ist vom hiesigen Landgericht am 6. Nov. 1912 der Bauunternehmer Johann Ahlbrand zu Strafe verurteilt worden. Er hatte einen Gasschlauch vor die Gasuhr angeschraubt und sich auf diese Weise längere Zeit hindurch Gas angeeignet, das noch im Gewahrsam der Gasanstalt war. Das Gericht hat eine fortgesetzte Handlung angenommen. Die von dem Angeklagten eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

**Paderborn,** 23. April. Das hiesige Schwurgericht verurteilte heute den mehrfach wegen Einbruchsdiebstahls mit Zuchthaus vorbestraften Oberkellner Josef Stockhausen aus Bigge wegen zahlreicher im nordöstlichen Westfalen und im Sauerland verübter Einbrüche und Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz zu 12 Jahren Zuchthaus. Stockhausen hat hauptsächlich Einbrüche auf Sparkassen gemacht und dabei versucht, die Geldschränke mit Dynamit zu sprengen. Schließlich wurde er in Bad Pyrmont verhaftet.

**Essen,** 24. April. Gestern morgen fanden Bergleute an der Gemeindekippe an der Bonnekampstraße im benachbarten Rotthausen die Leiche des 63jährigen Berginvaliden Hefseling. An der Leiche befanden sich umfangreiche Blutspuren; die Todesursache steht jedoch bisher nicht fest.

**Duisburg,** 23 April. Der nach Unterschlagung von 30 000 Mark vor kurzem aus Duisburg geflüchtete Buchhalter Spielkamp ist gestern in Venedig verhaftet worden. Ein größerer Geldbetrag wurde noch vorgefunden.

**Barmen,** 24. April. Der 17 Jahre alte Bandwirker Hermann E., Sohn eines Bandwirkers in Nächstebrock, legte vor dem Tunnel zwischen Station Braken und Schee, nachdem er vorher Kragen und Krawatte abgetan hatte, beim Heranfahren eines Personenzuges den Kopf auf die Schienen, so daß ihm dieser vollständig abgefahren wurde.

**Düsseldorf,** 23. April. Als 400 000. Einwohner der Stadt Düsseldorf ist am Montag, 21. April, im Laufe des Vormittags auf dem Standesamte Nord die Tochter Anna des Kranführers August Hölzken, Ulmenstraße 7, zur Anmeldung gelangt. Den Eltern ist ein auf den Namen der Tochter lautendes, gesperrtes Sparkassenbuch im Betrage von 400 Mark durch den Herrn Oberbürgermeister überreicht worden. Das erste Hunderttausend übersprang Düsseldorf im Jahre 1882, das zweite 1899, das dritte 1909, das vierte nunmehr.

**Mülheim** (Rhein), 23. April. In Dümpten stellte ein Straßenbahnschaffner ein geladenes Gewehr in die Stube, in der seine elfjährige Tochter spielte. Diese legte auf ihren Vater an, und der Schuß drang dem Bedauernswerten in den Hals. Er wurde tödlich verletzt in Krankenhaus gebracht.

**Köln,** 24. April. Ein Brillantring im Werte von 3000 M ist vorgestern einem eingeschlafenen Reisenden im Wartesaal 1. Klasse des hiesigen Hauptbahnhofes von einer Frauensperson gestohlen worden. Sie hatte die Frechheit, dem Herrn den Brillantring vom Finger abzustreifen.

**Waldbröhl,** 23. April. Zur Erinnerung an das Regierungsjubiläum des Kaisers soll im Kreise Waldbröhl eine Stiftung von 40 000 M zur Bekämpfung der Tuberkulose ins Leben gerufen werden. Der Kreis wird zu dieser Stiftung 20 000 M beisteuern, der Rest soll durch freiwillige Spenden aufgebracht werden. Bis jetzt sind bereits 12 000 M von Kreiseingesessenen und Freunden des Kreises gestiftet worden.

**Trier,** 24. April. Der Leiter der Ausgrabungsarbeiten am hiesigen römischen Kaiserpalast hat die drahtliche Aufforderung erhalten, sich heute nach Saarbrücken zu begeben, dort den kaiserlichen Sonderzug Homburg-Metz zu erwarten, um dem Kaiser während der Fahrt Vortrag über den Stand der Ausgrabungsarbeiten zu halten. Für die Durchforschung des Kaiserpalastes hat der Staat bekanntlich 200 000 M bewilligt. Die Arbeiten sind seit etwa 3/4 Jahr im Gange.

**Trier,** 24. April. In dem Dorfe Hausen bei Blankenrath spielten zwei alleingelassene Mädchen im Alter von 13 Jahren mit einem Revolver, den sie in der Wohnung vorgefunden hatten. Plötzlich ging ein Schuß los und traf ein Mädchen in die Stirn. Der Tod trat alsbald ein.

## Letzte Nachrichten.

**Berlin,** 25. April. In der Budgetkommission bezeichnete gestern der Reichskanzler die Beziehungen zu England als recht günstig.

**Berlin,** 25. April. Der „Tägl. Rundschau" zufolge ist dem Bundesrat ein Gesetzentwurf zugegangen, der den Reichstagsabgeordneten freie Eisenbahnfahrt während der ganzen Legislaturperiode gewähren soll.

**Wien**, 25. April. Österreich und Italien haben alle Vorkehrungen getroffen, um eine militärische Aktion gegen Montenegro erfolgreich durchführen zu können.

**Rom**, 25. April. Die italienische Regierung ist sich klar darüber, daß die Interessen Italiens die Teilnahme an einer österreichischen Aktion fordern. Vorläufig kommt eine solche noch nicht in Betracht.

**Petersburg**, 25. April. Die Haltung Rußlands. Von Zwangsmaßregeln gegen König Nikita will man hier nichts wissen. Auf die Frage, was bei einer Weigerung Nikitas, Skutari zu verlassen, geschehen solle, weiß man auch keine Antwort.

**Nikolajew**, 25. April. Auf den hiesigen Kaiserlichen Schiffswerften bereitet man sich auf ungewöhnliche Maßnahmen vor. — In Handelskreisen verfolgt man die Entwicklung der Dinge mit großer Unruhe.

**Paris**, 25. April. Der französische Flieger Gilbert, der gestern annähernd 1000 Kilometer bis Vittorio in Spanien zurückgelegt und damit den Pommery-Pokal sich erworben hatte, stieg nachmittags zum Weiterfluge nach Portugal auf. Gerüchtweise verlautet, daß er bei Medina el Campo abgestürzt sei.

## Wetter-Bericht.

26. April: Vorübergehend trocken und ziemlich heiter, am Tage warm.
27. April: Wolkig, etwas Regen, ziemlich warm. Strichweise Gewitter, im Osten meist trocken u. zieml. heiter.
28. April: Wechselnd bewölkt, etwas kühler, einige Regenschauer. Nunmehr auch im Osten vielfach etwas Regen, dort noch ziemlich warm.

## Spielplan des Dortmunder Stadttheaters

**von Sonntag, den 27. April bis Sonntag, den 4. Mai 1913.**

**Sonntag, den 27. April.** Nachmittags 3½—5½ Uhr. Volkstüml. Preise. Zum 3. Male: **Die kleine Hoheit.** Lustspiel in 3 Akten von Dora Dunker und Hans Gaus.
Abends 7½—10 Uhr. Opernpreise. **Der fliegende Holländer.** Romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner.
**Montag, den 28. April.** Abends 7½—9¾ Uhr. Volkstüml. Preise. **Magdalena.** Ein Volksstück in 3 Aufzügen von Ludwig Thoma.
**Dienstag, den 29. April.** Abends 7½—10 Uhr. Opernpreise. **Fidelio.** Große Oper in 2 Aufzügen von L. van Beethoven.
**Mittwoch, den 30. April.** Abends 8—10¾ Uhr. Volksvorstellung zum Einheitspreis. **Der Raub der Sabinerinnen.** Schwank in 4 Aufz. von Franz und Paul v. Schönthan.
**Donnerstag, den 1. Mai.** Abends 7½—10¾ Uhr. Außer Abonnement. Gastspiel des Herrn Heinrich Wickelshoff vom Opernhaus in Cöln. **Die Barbarina.** Oper in drei Aufzügen und 1 Nachspiel von Otto Neitzel.
**Freitag, den 2. Mai.** Abends 7½—10 Uhr. Schauspielpreise. Erstes Gastspiel des Königl. Württemb. Hofschauspielers Herrn A. Junkermann. **Onkel Bräsig.** Lebensbild in 5 Aufz. von Fritz Reuter.
**Sonnabend, den 3. Mai.** Abends 3½—6¾ Uhr. Schülervorstellung, Schülerpreise. **Die Räuber.** Schauspiel in 5 Aufzügen von Friedrich von Schiller.
Abends 8—10¾ Uhr. Ermäß. Preise. **Zar und Zimmermann.** Kom. Oper mit Ballett von Albert Lortzing.
**Sonntag, den 4. Mai.** Nachmittags 3½—6 Uhr. Volkstüml. Preise. Zum 18. Male. **So'n Windhund.** Schwank in 3 Aufzügen von Curt Kraatz und Arthur Hoffmann.
Abends 7½—10¼ Uhr. Opernpreise. **Die lustigen Weiber von Windsor.** Komisch-phant. Oper mit Ballett in 3 Aufzügen von Otto Nicolai.




**Kaufe aber „nur in Flaschen".**
In Kamen bei den Herren Heinrich Jacobi und Carl Müller jun.

**Achtung! Achtung!**
**Auf zum 5. Viertel!**
Sonntag, den 27. April 1913:
**Zweites großes**
**Kirschblütenfest**
**mit Freikonzert u. Gratisverlosung.**
Jeder Besucher erhält 2 Lose gratis.
Mein Lokal ist dem Feste entsprechend großartig dekoriert, wie man es hier noch nicht gesehen hat.
**ff. Bedienung.**
Von 11½ bis 1 Uhr:
**Frühschoppen-Konzert.**
Hierzu ladet freundlichst ein
**Friedr. Tillmann**
**Restaurant zum 5. Viertel.**

**Kleine Annoncen:**
Stellengesuche
Stellenangebote
Mietsgesuche
Vermietungen
An- und Verkäufe
finden besten Erfolg durch die
**Märkische Zeitung**
Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend.

**Evangel. Arbeiterverein Kamen.**
**Generalversammlung**
(auch die der Sterbekasse)
Sonntag, den 27. April, nachm. 4 Uhr im Vereinslokal.
**Tages-Ordnung:**
1. Zahlung der Beiträge.
2. Jahresbericht.
3. Rechnungslage.
4. Vorstandswahl.
5. Verschiedenes.
**Der Vorstand.**
Sollte die Generalversammlung nicht beschlußfähig sein, so findet laut § 25 des Statuts um 5 Uhr eine zweite Generalversammlung mit derselben Tagesordnung statt, welche unter allen Umständen beschlußfähig ist.

**Der Verein ehem. Jäger und Schützen in Unna**
hält am Sonntag, 27. April 1913, nachmittags 4 Uhr beim Wirt W. Kümper, am Rathaus eine
**Versammlung**
ab. Die ehem. Jäger und Schützen werden zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen.

**Städt. Volksbibliothek.**
Am Kirchplatz. Benutzung frei.
Geöffnet:
Sonntags von 11½—12½ Uhr
Montags, Mittwochs, Freitags von 6—7 Uhr abends.
**Der Bibliothekar.**




**Metropol-Theater**
**Kamen, Restaurant Rieder, am Markt**
Sonntag, den 27. April, ab 4 Uhr.
**Neuer glänzender Spielplan.**
Aus dem Inhalt besonders hervorzuheben:
**Die große Attraktion.**
Unübertroffener Zirkus-Schlager.
Nordischer Kunstfilm 1. Ranges in 2 Abteilungen.
Ferner
**„Unsere Perle"**
Humoristisches Schauspiel.
Hierzu das übrige Sensations-Programm.
Kindern ist der Zutritt nicht gestattet.

**2 öffentliche Vorträge**
im Saale des Herrn Hausemann
Sonntag, 27. April und Donnerstag, 1. Mai, abends 8½ Uhr.
**Thema:** Der moderne Spiritismus. Wer ist der Antichrist? Die Zeichen der Zeit.
Jedermann, auch Frauen, willkommen. Eintritt frei.

Habe in meinem Hause
**mehrere**
**Wohnungen**
von je 3—4 Zimmern mit Zubehör sofort oder später
**zu vermieten.**
**Peter Groß,**
Kamen, Nordenmauer 37.

Halte mich bei Sterbefällen als
**Totenfrau**
empfohlen.
**Frau Wwe. Göttker,**
Kamen, Ostenmauer 30.

**Straußfedern und Boas**
färbt, reinigt und kräuselt
Färberei **Galluschke**
Waschanstalt
**Kamen**, Weststraße 88.

**Postkarten-Albums**
empfiehlt W. Felting.

**Herren-Anzüge** ▭ **Burschen-Anzüge** ▭ **Knaben-Anzüge**
sind in großer Auswahl neu eingetroffen.
**Herrenanzüge** ein- u. zweireihig, aus reizenden neuen Stoffen Stck. 18, 22, 28, 30, 36 bis 42 M.
**Burschenanzüge** . . . . . Stck. 10, 12, 15, 18 bis 20 M.
**Knabenanzüge** . . in hübschen neuen zweireihigen Fassons von 5 M. an.
**Kamen.** **F. W. Heineke.**

Nur einmal

im Jahre diese günstige Kaufgelegenheit. Zum Verkauf gelangen **nur unsere bewährten, guten Qualitäten** zu

herabgesetzten Preisen!

▫▫▫▫

# CLEMENS

Dortmund **Westenhellweg 102-106**
∴ ∴ im Säulen-Eckhaus ∴ ∴

Die Betten

werden **gratis** genäht und auf Wunsch im Beisein der ∴ Kundschaft gefüllt. ∴

Polster-Matratzen

werden in eigener Werkstätte hergestellt.

▫▫▫▫

## Am Montag, den 28. cr., beginnt unser

# Grosser Betten-Verkauf.



**Bettstelle** mit verstellbarer, doppelter Spiralfeder-Matratze, schwarz lackiert, Grösse 80×190 cm **8.50**

**Ein Waggon eiserne Bettstellen eingetroffen!**



**Bettstelle** weiß lackiert, mit prima Kettennetz-Matratze
Größe ca. 80×190 cm **19.00** 90×190 cm **21.00**

## Etwas Aussergewöhnliches

Ca. **300** Pfund **graue** **Bettfedern** doppelt gereinigt
Ausnahmepreis **2.25**
Regulärer Preis 2.95 ℳ

Ca. **500** Pfund **graue** **Halbdaunen** vorzügliche Füllung für Deckbetten u. Plumeaux
Ausnahmepreis **2.95**
Regulärer Preis 3.75 ℳ

Ca. **500** Pfund **weisse** **Halbdaunen** doppelt gereinigt
Ausnahmepreis **2.85**
Regulärer Preis 3.75 ℳ

Ca. **300** Pfund **graue** **Daunen** sehr vorteilhaft für Plumeaux und Deckbetten
Ausnahmepreis **3.50**
Regulärer Preis 5.00 ℳ

Ca. **300** Pfund **weisse** **Daunen** extra schöne Qualität, doppelt gereinigt
Ausnahmepreis **4.50**
Regulärer Preis 6.00 ℳ



**Bettstelle** ca. 190×90 cm gross, weiss lackiert, mit prima Kettennetzmatratze u. Messingknöpfen . . . . . **24.00**



**Bettstelle** mit verstellbarer doppelter Spiralfeder-Matratze, Seitenteile abschlagbar, Grösse ca. 80×190 cm . . **16.50**



**Bettstelle** weiss lack., Grösse ca. 90×190 cm mit prima Kettennetzmatratze mit Messingverzierung und Holzfüllung im Fussteil **29.00**

## Elegante eiserne und Messing-Bettstellen in ausserordentlich grosser Auswahl!

**Bettbarchent**

**Bunte gestreifte Bettstoffe**

| Breite ca. | 80 | 130 | 160 cm |
|---|---|---|---|
| Ausnahmepreis | 65 Pf. | 1.20 | 1.75 per Meter |

**Daunenköper** uni rot, garantiert echtfarbig und federdicht

| Breite ca. | 80 | 130 | 160 cm |
|---|---|---|---|
| Ausnahmepreis | 90 Pf. | 1.50 | 1.85 per Meter |



**Kinder-Bettstelle** weiß lackiert mit abschlagbaren Seitenteilen . . . . **9.50**



**Kinder-Bettstelle** Grösse 70×140 cm, weiß lackiert, m. verstellbarer Spiralfedermatratze und abschlagbaren Seitenteilen . . . . . **16.50**



**Kinder-Bettstelle** Grösse 70×140 cm, weiß lackiert, m. verstellbarer Spiralfedermatr. u. doppelt abschlagbaren Seitenteilen . . . . **19.50**



**Kinder-Bettstelle** Grösse 70×140 cm, weiß lack. m. verstellbar. Spiralfedermatr., dopp. abschlagbaren Seitenteilen und Messing-Verzierung . **22.75**



**Kinder-Bettstelle** Grösse 70×140 cm, weiss lackiert, mit doppelt abschlagb. Seitenteilen und reicher Messingverzierung **27.50**

Nr. 49. — 31. Jahrg. **Märkische Zeitung** Freitag, 25. April 1913

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

## Die Deutsche Munitions- und Waffenfabrik.

Bei Erörterung der Liebknechtschen Enthüllungen im Reichstag ist sowohl dort, wie auch in der Presse der Hauptnachdruck auf den Fall Krupp gelegt worden, dagegen wurden die Liebknechtschen Ausführungen, soweit sie die Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken, Aktiengesellschaft in Berlin-Karlsruhe, betrafen, recht stiefmütterlich behandelt, obwohl doch gerade sie die Kritik in hohem Maße herausfordern. Der „Vorwärts" kam daher dieser Tage ausführlich auf den Fall zurück und veröffentlichte vor allem das nachstehende, an einen nicht genannten Herrn in Paris gerichtete Schreiben:

Wir drahteten Ihnen soeben: „Bitten unseren heutigen Brief in Paris abwarten."

Grund dieser Depesche war, daß wir die Aufnahme eines Artikels in einer der gelesensten französischen Zeitungen, möglichst im „Figaro", durchsetzen möchten, welcher folgenden Inhalt haben soll:

„Die französische Heeresverwaltung hat sich entschlossen, die Neubewaffnung der Armee mit Maschinengewehren erheblich zu beschleunigen und die doppelte Anzahl, als zuerst beabsichtigt, zu bestellen."

Wir bitten Sie, alles aufzubieten, um die Aufnahme eines derartigen Artikels zu erreichen.

Hochachtungsvoll

Deutsche Munitions- und Waffenfabrik.

Dieses Schreiben ist von den beiden Generaldirektoren der Gesellschaft, den Herren Geh. Baurat Paul v. Gontard und M. Kosegarten, unterzeichnet. In der Geheimregistratur der Firma ist es unter Nr. 8236 zu finden. Und der Herr Kriegsminister v. Heeringen hat die Authentizität des Schreibens selbst bestätigt, er hat von ihm schon vor zwei Jahren Kenntnis erhalten.

Man kann wirklich der „Frankf. Ztg." nur beipflichten, wenn sie zu den Vorgängen schreibt: „Um ein Dokument von ebenso großer kulturhistorischer wie staatshistorischer Bedeutung sind wir damit bereichert worden — freilich um eines, zu dessen Kennzeichnung kein Wort der Entrüstung zu scharf sein kann. Der Reichstag hat ja mit seltener Einmütigkeit sein Urteil über die von dem Abgeordneten Liebknecht aufgedeckten Praktiken in der Rüstungsindustrie gefällt. Dann aber hat der Kriegsminister die Entschuldigung der Gesellschaft wiedergegeben; sie habe den Artikel in die französische Presse lanciert, um damit Anhaltspunkte für die tatsächlich geplanten französischen Maßnahmen zu gewinnen; Einfluß auf die deutsche Heeresverwaltung habe der Artikel nicht gehabt. Der Reichstag hat darauf mit schallendem Gelächter geantwortet. Und eine andere Antwort ist in der Tat nicht möglich. Wenn die Waffenfabrik sich vergewissern will, welche Aufträge sie zu erwarten hat, dann hat sie dafür wahrhaftig andere Wege. Die Erklärung der Firma fällt also vollständig in sich zusammen. Und es bleibt nur die eine Erklärung möglich: man hat die Nachricht von bevorstehenden Rüstungsvermehrungen erfunden in der Hoffnung, daß auf dem Wege der Preß-Diskussion dann vielleicht aus der Erfindung doch noch Wirklichkeit werden könnte!

Man kannte ja die Methoden des Rüstungsgroßkapitals schon lange. Aber zum ersten Male ist mit dem Briefe der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken jetzt wohl ein Fall dokumentarisch erwiesen, in dem tatsächlich das ganz gewöhnliche Geschäftsinteresse der Rüstungsindustrie den Anstoß zu solchen Rüstungsdebatten geben sollte oder gegeben hat. Zum ersten Male stehen die Zusammenhänge, die man bisher nur kombinierte, unumstößlich fest, ist es für aller Augen klar erkennbar, daß tatsächlich mit dem Glück, dem Frieden und dem Wohlstand der Völker ein frivoles Spiel getrieben worden ist, bloß damit ein industrielles Unternehmen vermehrte Bestellungen erhalte. Beschämenderes für unsere großkapitalistische Kultur wie für das gegenwärtige politische Verhältnis der europäischen Völker konnte wohl nicht festgestellt werden!"

Im weiteren stellt das in Finanzangelegenheiten sehr versierte Frankfurter Blatt dann noch fest, daß im Aufsichtsrat der Waffen- und Munitionsfabrik Vertreter aller ersten deutschen Banken sitzen. Es nennt z. B. die Disconto-Gesellschaft, die Dresdner Bank, den A. Schaaffhausenschen Bankverein, die Norddeutsche Bank in Hamburg, die Firma Bleichröder, sowie die Kölner Großbankiers Hagen und Frhr. v. Oppenheim; weiter den Fürsten Guido Henckel von Donnersmarck und den Vizeadmiral z. D. Hans Sack. Liiert mit den Deutschen Waffen- und Munitions-Fabriken sind andere erste Firmen der Rüstungsindustrie: Ludwig Loewe, Mauser, die Köln-Rottweiler Pulverfabriken, der Nobel-Trust und seine Glieder.

Sie alle sind natürlich für die Vorgänge mit verantwortlich zu machen, und darum ist das oben zitierte Schreiben eine Blamage für die ganze großkapitalistische Geschäftswelt Deutschlands, um so mehr, als sie bisher zu den Enthüllungen Liebknechts geschwiegen hat. Das kann man doch kaum anders, als ein Eingeständnis ihrer Mitschuld auffassen.

Beistimmen kann man dem Frankfurter Blatt auch nur, wenn es zu wissen verlangt, ob noch mehr derartige Briefe in den Geheimarchiven der Rüstungsunternehmen aufbewahrt werden und ferner, welche Fäden von diesen Unternehmungen zu den „Hetzern des Rüstungswahnsinns" diesseits und jenseits der Grenze" führen. Um das zu erzielen, verlangt das Blatt Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungskommission mit richterlicher Kompetenz, die das Recht habe, die Vorlegung des Beweismaterials zu verlangen und eidliche Zeugenvernehmungen nötigenfalls zu erzwingen. In der Tat, das wäre ein Weg, der Klarheit schaffen könnte, und das muß unbedingt geschehen. Reichstag und Kriegsminister haben sich bisher in der mißlichen Angelegenheit voll bewährt, hoffentlich geschieht das auch weiterhin.

—ll—

## Vom Balkankrieg.

### Skutari leider gefallen.

Nach einer amtlichen Meldung aus Cetinje ist Skutari von den Montenegrinern und Serben nach furchtbaren Verlusten leider erobert worden. Die montenegrinischen Truppen sind in die unglückliche Stadt einmarschiert.

Den letzten Berichten aus Cetinje zufolge von Mittwoch früh wurde seit 36 Stunden um den Besitz Skutaris gekämpft. Der Generalsturm begann Montag früh, nachdem die Festung und auch die Stadt 48 Stunden lang konzentrisch beschossen worden waren. Schwere serbische Artillerie beteiligte sich an dem Bombardement. Die Geschütze wurden von serbischen Mannschaften in montenegrinischer Uniform bedient. Das Bombardement soll den größten Teil der Stadt zerstört haben, in der Brände ausbrachen. Die türkische Besatzung leistete heroischen Widerstand. Um Brdica fanden blutige Kämpfe statt. Die Montenegriner stürmten mit dem Bajonett vor. Trotzdem ganze Reihen durch das Feuer der türkischen Batterien niedergeworfen wurden, drangen die Montenegriner unaufhaltsam vor. Der Sturm gegen den Taraboſch wurde durch Abteilungen von Bombenwerfern eröffnet. Die Verluste auf seiten der Montenegriner sollen sehr groß sein. Die türkische Besatzung unternahm wiederholt Gegenangriffe, teilweise mit Erfolg, doch wurde der Widerstand der Türken immer schwächer. Die letzten Redouten am Taraboſch wurden Mittwoch früh erstürmt.

Das die Tatsache. Was wird nun werden? Werden sich die Großmächte, wird insbesondere Oesterreich sich von dem Ländchen der Hammeldiebe nasführen lassen? Sehr eigenartig ist es, daß die Serben sich an der Erstürmung der Stadt beteiligten, während sie sich den Anschein gaben, ihre Truppen nach dem Wunsche der Großmächte zurückzuziehen.

Es läßt sich nicht leugnen, daß durch den Fall Skutaris die Lage auf dem Balkan wieder sehr ernst geworden ist. Aus Wien wird gemeldet, daß die um Cattaro, Spizza und an der herzegowinisch-montenegrinischen Grenze versammelten österreichisch-ungarischen Truppen die Anweisung erhalten haben, sich für eine Aktion gegen Skutari bereitzuhalten. Man glaubt hier, daß im Falle der Durchführung einer solchen Aktion der internationale Charakter durch die Beteiligung von Detachements der einzelnen Mächte gewahrt werden wird. Jedenfalls würden die Mächte zu einer solchen Teilnahme eingeladen werden.

**Beschimpfung des österreichischen Militärattachés.**

Als Montag mittag der österreichisch-ungarische Militärattaché in Cetinje sich nach Cattaro begeben wollte, fand er die Grenze gesperrt und die Straße aufgegraben. Der Militärattaché wurde von den Montenegrinern mit Steinen beworfen und beschimpft. Der österreichisch-ungarische Gesandte in Cetinje hat Vorstellungen erhoben. — Die Meldung von der Bewerfung mit Steinen ist amtlich noch nicht beglaubigt.

## Deutsches Reich.

**Anton von Werner.** Zum Regierungsjubiläum des Kaisers wird es auch eine Jubiläumskunstausstellung geben. Ueber das, was für diese Ausstellung beabsichtigt sein sollte, wurde dieser Tage in der Presse etwas außerordentlich Erstaunliches erzählt. Danach sollte nämlich von einer ursprünglich geplanten Sonderausstellung von Werken Anton v. Werners auf besonderen Wunsch einer „hohen Stelle" abgesehen worden sein, — und zwar aus Rücksicht auf die Empfindungen der Franzosen, die durch eine solche Ausstellung gereizt werden könnten. — Diese Darstellung trifft nach einem Dementi der „Nordd. Allg. Ztg." angeblich nicht zu. Nach den Darstellungen dieses Blattes hatte der Künstler eine Liste von 24 seiner Bilder vorgelegt und die Auswahl freigestellt. Hiervon wurden 22 ausgewählt. Unter ihnen befanden sich: Der Kronprinz an der Leiche des Generals Abel Douay bei Weißenburg, sechs Modellskizzen für das Sedanpanorama, General Reille überbringt Napoleons Brief am 1. September 1870, Bismarcks und Napoleons Zusammentreffen auf der Chaussee am 2. September 1870, Moltke vor Paris, der Kronprinz in der Villa André in Versailles, die Kaiserproklamation in Versailles, das Velarium „Krieg und Sieg", der Fries um das Siegesdenkmal und andere. Es hätte also Anton v. Werner, wenn er diese Bilder nicht zurückgezogen hätte, auf der Kunstausstellung als Historienmaler des deutsch-französischen Krieges in würdigster Weise zu Worte kommen können. In dieser Darstellung ist noch eine Lücke, nämlich die Angabe der Persönlichkeit, oder der Umstände, die Anton v. Werner zur Zurückziehung seiner Bilder veranlaßt haben.

**Die Landung deutscher Flugzeuge in Frankreich** wird nachgerade zu einer Kalamität angesichts der chauvinistischen Stimmung, die gegenwärtig in den französischen Grenzbezirken herrscht. Es ist darum höchste Zeit, daß, wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" hört, von der deutschen Regierung Maßregeln eingeleitet wurden, um solche Vorkommnisse künftig zu verhüten. Mit der französischen Regierung sind Besprechungen im Gange, die die Schaffung eines Abkommens zur Regelung der Luftschiffahrt bezwecken. Gleichzeitig wird gemeldet, daß der französische Botschafter in Berlin Cambon ersucht wurde, die ganze Aufmerksamkeit der deutschen Regierung auf die wiederholten Landungen von deutschen Ballons und Aviatikern in Frankreich nahe der Grenze hinzulenken und auf die ernsten Unzuträglichkeiten, die aus diesen bedauerlichen Zwischenfällen entstehen könnten. Cambon ist weiter beauftragt worden, die deutsche Reichskanzlei zu ersuchen, Maßregeln zu treffen, um Wiederholungen derartiger Ereignisse zu vermeiden.

**Reichstagsersatzwahl.** Bei der Reichstagsersatzwahl für den Prälaten Schädler im Wahlkreise Oberfranken 5 Bamberg wurde Domprediger Leicht (Zentrum) mit überlegener Mehrheit gewählt. Es wurden 21 226 Stimmen abgegeben. Davon erhielt nach den bisherigen amtlichen Feststellungen — es fehlen nur noch fünf kleine Wahlbezirke — Domprediger Leicht-Bamberg (Ztr.) 13 877, Postsekretär Krauß-Fürth (Fortschr. Vp.) 3196 und Gausekretär Vogel-Nürnberg (Soz.) 4121 Stimmen. Zersplittert waren 32 Stimmen.

## Kleine politische Nachrichten.

Die Vorentwürfe des Staatssekretärs Bryan für eine weltumfassende Friedensbewegung wurden am Mittwoch inoffiziell dem Senatskomitee der Vereinigten Staaten für Auswärtige Angelegenheiten vorgelegt.

## Deutscher Reichstag.

147. Sitzung. § Berlin, 23. April 1913.

Im Reichstage wurde am Mittwoch die zweite Beratung des Militäretats fortgesetzt. Der Abg. Hofrichter (Sozd.) besprach dabei angebliche Mißstände im Festungswesen mit besonderer Berücksichtigung der Stadt Köln. Die gestrige Sitzung der Budgetkommission hatte mit einer Niederlage der militärischen Behörden geendet. Das Kauf- oder vielmehr das Tauschgeschäft für die neue Behausung des Militärkabinetts ist nicht zustande gekommen, hat von der Budgetkommission des deutschen Reichstags die nachgesuchte Genehmigung nicht erhalten. Heute wurde die Forderung von der Behörde offiziell im Plenum durch Staatssekretär Delbrück zurückgezogen. Daneben behandelte man Fragen der Löhnung eines Festungsbaufeldwebels, der Erhöhung des Titels für das Militärbrieftaubenwesen, der Erörterung über die Beschaffung von Notrampenmaterial und andere Fragen untergeordneter Natur. Ein sozialistischer Abg. rügte, daß das süddeutsche Zementsyndikat den Waggon Zement um 30 ℳ teurer an den Militärfiskus als an das Ausland verkaufe. Weiter wurde angeregt, eine Kommission zu ernennen, welche die gesamten Rüstungslieferungen einer genauen Prüfung unterziehen soll. Abg. Ledebour beantragte, der Kommission 21 Mitglieder und volle richterliche Befugnisse zu geben. Die Parteien der Rechten und Staatssekretär Dr. Delbrück sprachen dagegen. Dr. Delbrück hält es nicht für möglich, daß die Mitglieder dieser Kommission vom Reichstag bestimmt werden.

## Preußischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

171. Sitzung. )( Berlin, 23. April 1913.

Die Mittwoch-Sitzung im Abgeordnetenhause verlief bedeutend ruhiger, als die des vorigen Tages. Bei der dritten Lesung der Ostmarkenvorlage benutzte der polnische Abg. Korfanty die Gelegenheit zu einem starken Angriff auf die Regierung und holte sich zwei Ordnungsrufe. Darauf wurde die Vorlage auch in dritter Lesung verabredet.

Darauf kam die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die rheinischen Zusammenlegungs- und Gemeinheitsteilungsgesetze. Es handelt sich hauptsächlich um Maßnahmen der Regierung, welche ergriffen werden sollen, um den Schutz gegen Hochwasser durch Aufforstungen zu erleichtern. Die Gesetze wurden in zweiter und dritter Lesung nach der Regierungsvorlage beschlossen. Darauf kam die zweite Beratung des Gesetzentwurfs, der die Landeskultur und innere Kolonisation durch Bereitstellung von Staatsmitteln in Höhe von 25 Millionen fördern will. Hierzu beantragte die Kommission noch eine weitergehende Resolution, welche durch allerlei Maßnahmen die innere Kolonisation begünstigt. Abg. Ecker-Winsen (nl.) empfahl einen fortschrittlichen Antrag, welcher dahin ging, im ganzen 115 Millionen statt der geforderten 25 für diese Zwecke zu bewilligen, er erwartete aber, daß die Initiative von der Regierung selbst ausgehen solle. Schließlich schnitt er auch die Reform der Fideikommißgesetzgebung an. Auch der freikonservative Abgeordnete Dr. Engelbrecht sprach sich sehr zugunsten der inneren Kolonisation aus, er war aber gegen die Ausdehnung, die der freisinnige Antrag bezweckte. Der Volksparteiler Hoff stieß in dasselbe Horn, wie vorher der nationalliberale Redner; der Großgrundbesitz veröde das Land. Wir brauchen deutsche Bauerndörfer gegen den Strom des Slawentums. Nachdem zum Schluß der Landwirtschaftsminister den Regierungsstandpunkt vertreten und auseinandergesetzt hatte, daß das Ziel der Regierung nicht die Zerschlagung des Großgrundbesitzes, sondern eine Mischung von Groß- und Kleinbesitz sei, vertagte das Haus die Fortsetzung auf Donnerstag.

## Zum 60. Dienstjubiläum des Generalfeldmarschalls Grafen Haeseler.

Am 26. April sind es sechzig Jahre, daß Graf Haeseler der preußischen Armee angehört. Geboren am 19. Januar 1836 zu Potsdam, erhielt er seine Vorbildung zum Offiziersberufe in der Ritterakademie zu Brandenburg, im Pädagogium zu Halle a. d. S. und im Kadettenkorps. Als Hauptmann bzw. Major nahm er an den Feldzügen 1864, 1866 und 1871 teil, wurde 1879 Chef der kriegsgeschichtlichen Abteilung des Großen Generalstabes, 1886 Generalleutnant, 1903 Generaloberst, 1905 Generalfeldmarschall. Als kriegswissenschaftlicher Schriftsteller ist er Verfasser zahlreicher Werke. Seine großen Verdienste um die Armee fanden vielfach die kaiserliche Anerkennung; so wurde er zum Mitglied des Herrenhauses und zum Chef des Ulanenregiments Nr. 11 ernannt. An Auszeichnungen erhielt er u. a. das Eiserne Kreuz II. und I. Klasse, die Orden Pour le mérite und den Schwarzen Adlerorden.



Graf von Häseler.

# Ein englischer Großindustrieller über Deutschlands Blüte.

Der bekannte englische Großindustrielle Sir Robert Hadfield, der frühere Präsident des Eisen- und Stahlinstitutes, hat in einem Interview mit F. W. Wile, dem Korrespondenten der Londoner „Daily Mail", einige im Munde eines einflußreichen Engländers bedeutsame Erklärungen über das „was Deutschland braucht" gemacht. Sir Robert Hadfield war während seines Aufenthaltes in Deutschland seinerzeit auch der Gast des Kaisers, hat mit führenden Persönlichkeiten der Regierung, der Wissenschaft und der Industrie Fühlung genommen, und welchen Wert man seinen Beobachtungen beilegt, zeigt sich darin, daß das große bisher nicht besonders deutschfreundliche Londoner Blatt seine Ausführungen an leitender Stelle wiedergibt.

„Kein Engländer, der jetzt nach Deutschland kommt, kann lange darüber im Zweifel bleiben, daß England hier in einem schlechten Geruche steht. Das wird vergehen. Aber was bleiben wird, so lange nicht wirklich Abhilfe eintritt, ist die Ueberzeugung, daß England sich hartnäckig und breitspurig Deutschland in den Weg stellt, um seine Aufwärtsbewegung und seinen Fortschritt zu hemmen. Und dieser Glaube wird durch keine englischen Gegenerklärungen beseitigt, keine Freundschaftskomitees werden helfen, sondern nur „positive Taten". Und ich sage ohne Zögern, daß eine schwierige Lage kommen muß, wenn England nicht die Berechtigung der Ansprüche Norddeutschlands anerkennt."

Sir Robert Hadfield übt dann eine herbe Kritik an der bisherigen englischen Politik, die in jeder deutschen Unternehmung im Ausland, sei sie nun politischer oder industrieller Natur, eine Gefahr für England wittert. „Deutschland kann und will nicht ewig in den politischen und territorialen Kinderschuhen stecken bleiben, und je eher das bei uns anerkannt wird, desto besser ist das für den Frieden der Welt. Fast alle Deutschen, die ich kennen lernte, beanspruchen im Grunde ihres Wesens als englandfreundlich betrachtet zu werden. Und viele glauben mit mir, daß die Zukunft, die Entwicklung und das Schicksal der Welt zum großen Teile in den Händen Englands, Deutschlands und Amerikas liegt — und daß diese drei Nationen Hand in Hand miteinander arbeiten sollten, um die Zukunft des Handels, der Kultur und der Zivilisation zu sichern. Allein die Entwicklung Chinas, das eine unerschöpfliche Quelle der von Amerika, England und Deutschland benötigten Rohstoffe bildet, sollte genügen, um die drei Mächte zusammenzuführen. Sir Robert Hadfield ist auch ein scharfer Gegner jener englischen Wünsche, die von Deutschland verlangen, es möge seine Kriegsschiffbauten einstellen; die Frage sei nicht nur politischer, sondern auch ökonomischer Natur. „Ich weiß nicht, wie Deutschland sein Schiffsbauprogramm aufhalten könnte, ohne einen ökonomischen Zusammenbruch herbeizuführen. Gewaltige Kapitalien sind in den großen Werften angelegt, und wenn England von Deutschland verlangte, seine Werften zu schließen, so würde dies eine Aufforderung zum industriellen Selbstmorde sein.

Deutschlands Fortschritt in der Industrie ist etwas wirklich Verwirrendes. Als ich das riesige chemisch-physikalische Laboratorium bei Krupp sah, das mit einem Kostenaufwand von zwei Millionen Mark errichtet wurde, — mitten in einer Fabrik ein wissenschaftliches Forschungsinstitut, wie keine Universität der Welt es besitzt — da erkannte ich von neuem, mit welcher Tatkraft Deutschland die Wissenschaft in den Dienst der Industrie stellt. Und meine Bewunderung wuchs noch, als ich die neue Reichsanstalt in Berlin besichtigte, die allein für Gehälter vom Staate 600000 ℳ bezieht, und das Königliche Prüfungsamt in Groß-Lichterfelde, beides Institute, die technischen und analytischen Versuchen und Forschungen dienen, beides Stätten, wo die härtesten Nüsse der Industrie geknackt werden. Es ist in diesen Anstalten, den Laboratorien von Essen, Berlin und Groß-Lichterfelde, wo Deutschlands Handelssiege erkämpft werden. Es ist in dem Geiste der deutschen Universitäten und technischen Hochschulen, wo Deutschlands Stellung auf dem Weltmarkte geschaffen wird."

## Aus Groß-Berlin.

**Als gesündeste Millionenstadt** hat sich, nach den letzten amtlichen Berichten, wiederum Berlin erwiesen, wo die Sterblichkeit, auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet, 13,3 vom Hundert betrug. An zweiter Stelle steht London mit 16,3, Neuyork ist mit 16,8 an die dritte Stelle gerückt. Es folgen Wien mit 18,2, Paris mit 19,4, Petersburg mit 20,8, Moskau mit 25,6.

**Ich bin ein Preuße. Kennt ihr meine — Sprache?** In einer vornehmen Geschäftsstraße des Berliner Westens lenkt das mit erlesenem Geschmack ausgestattete Schaufenster eines Putzgeschäftes das Interesse vieler Passanten auf sich. Auf dem Spiegelglas aber steht in großen Goldbuchstaben: On parle français. — English spoken. — Man spricht Deutsch.

**Der Verkehr im Berliner Post-Zeitungsamt** umfaßt, wie das „Archiv für Post und Telegraphie" mitteilt, fast ein Drittel des ganzen Zeitungsverkehrs im Reiche. Täglich werden 1,4 Millionen Zeitungsnummern verschickt, die in 53000 Zeitungsbunden verpackt werden. Zum Verpacken und Versenden werden im Durchschnitt täglich 55000 Streifbänder, 24000 Bogen Packpapier und 4300 Zeitungssäcke gebraucht. Das Gewicht dieser Zeitungen beträgt durchschnittlich täglich 130000 kg. Die vom Postzeitungsamt alljährlich herausgegebene Zeitungspreisliste, die 1823 erstmalig erschien und damals 474 Zeitungen enthielt, umfaßt jetzt 14480 Zeitungen und Zeitschriften, darunter 11300 in deutscher und 3200 in fremder Sprache. Von diesen Zeitungen erscheinen 10650 im Deutschen Reich. Das Postzeitungsamt vereinnahmt jetzt jährlich rund 15 Millionen Mark Zeitungsgelder. Es vermittelt den Bezug von etwa 58000 Exemplaren im Jahresdurchschnitt mit über 7 Millionen Nummern und beschäftigt nach dem Stand vom 1. April d. J. ein Personal von 567 Mann, von denen 162 Beamte und 405 Unterbeamte sind.

**Ein Opfer der Tollwut?** Der von seinem tollwütigen Hund einige Tage vor Ausbruch der Krankheit am 19. Februar gebissene Zigarrenhändler Barts erkrankte am Dienstag, obwohl er sich seinerzeit, allerdings erst nach vielem Drängen, hatte impfen lassen, unter verdächtigen Erscheinungen und fand Aufnahme im Virchow-Krankenhaus. Von amtlicher Seite wird dazu mitgeteilt, daß es noch sehr zweifelhaft sei, ob es sich um Tollwut handle.

## Aus dem Reiche.

**Ein Doppelschraubendampfer gesunken.** Der der Reederei Zedler in Königsberg gehörige Doppelschraubendampfer „Sophie Elbinger" lief am Montag in der Gegend von Rosenberg (Frisches Haff) gegen ein wenig unter der Wasseroberfläche liegendes Steinriff auf und sank sofort; er gilt als verloren.

**Der Riesendampfer „Imperator" wieder flott.** Beim Abschleppen des Riesenschiffes der Hamburg-Amerika-Linie von der Werft im Hamburger Hafen nach seinem Liegeplatz an der Unterelbe, geriet dieses am Mittwoch tatsächlich vor der Altonaer Landungsbrücke auf Grund; doch war der „Imperator" schon am Nachmittag wieder flott, so daß der Transport fortgesetzt werden konnte. Nach glatter Fahrt traf er kurz nach 7½ Uhr abends in Brunshausen ein, wo er vor Anker ging, um am Mittwoch früh seine Fahrt nach Altenbruch fortzusetzen. Die Fahrt des Kaisers auf dem „Imperator" wurde verschoben.

**Die zweite Luftschiffpost,** die in Deutschland ausgeführt wurde, erledigte am Dienstagabend 6 Uhr von Düsseldorf aus das Militärluftschiff „Z 2", welches etwa 28000 Luftpostkarten an Bord nahm, die am Kinderhilfstag am Sonntag dort geschrieben waren und damit um 7 Uhr nach Köln zurückfuhr. Von dort werden die Karten per Post an die Adressaten befördert.

**Eine Ehetragödie** trug sich am Dienstag in Dresden zu. Nach einem Streit mit ihrem Manne öffnete, als dieser weggegangen war, die Frau des Kaufmanns Echtermeyer sämtliche Gashähne ihrer Wohnung. Durch Bewohner alarmiert, eilten Polizei und Feuerwehr herbei, und es gelang ihnen, nach einstündiger vereinter Arbeit wenigstens die Frau und Tochter Echtermeyers wieder ins Leben zurückzurufen, während der sieben Jahre alte Sohn Horst tot war.

## Kurze Inlands-Chronik.

Am Montag stürzte auf dem Dortmunder Eisenwerk „Union" ein eisernes Rohr von einem Hochofen herab und erschlug zwei darunterstehende Arbeiter.

Bei Güntersberge am Harz wurde ein anhaltinischer Gendarm, als er eine Zigeunerbande über die Grenze geleitet hatte, plötzlich durch fünf Schüsse niedergestreckt. Die Zigeuner entkamen.

Infolge eines Gerüsteinsturzes wurden auf der Zeche Radbod bei Werne (Westfalen) zwei Bergleute getötet, einer lebensgefährlich verletzt.

Der diesjährige große Pfadfindertag findet vom 10. bis 12. Mai in Magdeburg statt.

Zur Vorsteherin des Polizei-Pflegeamtes in Altona wurde die aus dem Mainzer Prozeß bekannte Polizeiassistentin Schapiro gewählt.

## Aus aller Welt.

**Die deutsche Hilfsexpedition für Schröder-Stranz** trat am Montag, wie der „Frkf. Ztg." aus Tromsö gedrahtet wird, mit dem starken Motorschiff „Löwenskjold" die Reise nach Nordwestspitzbergen und weiter östlich an. Außer dem Führer seien vier Deutsche und acht Norweger an Bord, Leute aus Tromsö, die darauf brennen, Nansens Kritik an den nördlichen Eismeerfahrern durch besonders hervorragende Leistungen unwirksam zu machen. Deutsche und Norweger seien in den letzten acht Tagen vortrefflich instruiert worden, wie überhaupt die deutsche Hilfsexpedition allgemeine Sympathien besitzt. Sie sei gut und reichlich ausgerüstet.

**Ueber 28000000 Mark Schadenersatzansprüche** verlangen die Hinterbliebenen der bei der „Titanic"-Katastrophe Verunglückten von der „White Star Linie", die durch 651 Klagen gegen diese englische Schiffahrtsgesellschaft begründet werden. Die größte Summe fordert eine Frau Harris, die Gattin eines Impresarios, die für den Tod ihres Mannes 4250000 M. verlangt. Die Frage nach der Haftpflicht der „White Star Linie" ist immer noch nicht ganz entschieden.

**Eine mysteriöse Verhaftung** erfolgte am Montag in Gegenwart des englischen Königspaares. Während dieses nämlich die Lokomotivwerke in Crewe bei London in Augenschein nahm, sah man einen jungen Mann sich in sehr verdächtiger Weise in der Nähe des Bahnsteiges der Station bewegen. Er wurde deshalb festgenommen. Während des Verhörs verschluckte er ein Zehnschillingstück und versuchte auch, seinen Kneifer zu verschlucken. Dann wollte er durch das Fenster springen, zog sich dabei aber nur Verletzungen am Hals zu und wurde ins Hospital geschafft. Es wurde bereits festgestellt, daß es sich um einen von Manchester gekommenen Fremden handelt.

**Das Eiland St. Helena — die Suffragettteninsel der Zukunft.** Die schwierige Frage der Befreiung Englands von der Wahlweiberplage beschäftigte unlängst das englische Unterhaus. In launiger Weise schlug damals ein Parlamentarier vor, die Suffragetten samt und sonders nach St. Helena zu verschicken, wo sie einen Staat für sich bilden und sich gegenseitig nach Bedarf — zerfleischen könnten. So würde England Ruhe — und die Weiber würden ihren Willen haben. Dieser Vorschlag ward mit viel Humor aufgenommen. Aber ernst wollte die Sache doch keiner nehmen. Nun aber kommen die Bewohner von St. Helena selbst und verlangen nichts weniger, als daß die Suffragetten zu ihnen herübergebracht werden, wo große Kulturarbeiten, nach denen sie sich ja drängen, ihrer harrten. Der „St. Helena's Guardian" veröffentlichte kürzlich sogar ein großzügiges Programm, wie die Suffragetten nutzbar auf der Insel gemacht werden könnten. „Warum", so ruft das Blatt zum Schlusse aus, „zögert also die britische Regierung noch, auf den Vorschlag des Unterhausmitglieds Dawson einzugehen? Warum bringt sie uns diese fleischgewordenen Furien nicht herüber? Hier ist Platz für Hunderte von Suffragetten. Mehr als 8000 Acker Kronland warten auf die Bebauung. Die Suffragetten können dort vorzügliche Baumwolle ziehen. Die Kaninchen, die es dort zu Tausenden gibt, liefern ihnen Fleischnahrung genug. Und da sie dort keine Fensterscheiben zum Einwerfen und Briefkästen zum Beschmutzen finden, so ist die Gewähr gegeben, daß, wenn man sie sonst noch für sich hausen läßt, der Sinn für Ruhe und Ordnung wieder in die Köpfe der Wahlweiber einziehen wird." — Voll Ungeduld harren also die wackeren Bewohner der Napoleons-Insel der Suffragetten, die nun wissen, daß es doch noch ein Plätzchen in der weiten Welt gibt, wo sie willkommen sind.

## Vermischtes.

**Ein Liebesbrief vor 4000 Jahren.** Der Berliner Professor Dr. Rathgen hielt kürzlich in einer gelehrten Gesellschaft einen Vortrag über die „Geschichte der Verwertung des Tons" und legte dar, daß der Ton schon in den ältesten Zeiten auch von Liebenden zum Zwecke brieflichen Verkehrs benutzt wurde. Ein Liebeswerben in unserem Sinne, führte der Vortragende aus, konnte es nicht geben, da damals, wie es noch heute der Brauch ist, im Orient die Heirat im wesentlichen ein Handelsgeschäft zwischen den Eltern war. Aber trotzdem habe es schon vor 4000 Jahren heimliche Liebesbriefe gegeben, wie eine in dem nördlich von Babylon gelegenen Dorfe Sippar gefundene Tontafel dartun, deren Text lautet: „Mit Diesem mache ich Bibia bekannt, was folgt: was mich angeht, Gimil Marduk, so mögen die Götter Samas und Mardu in meinem Namen Dir ein langes Leben schenken. Mit Diesem sende ich Kunde, um von Deinem Wohlergehen zu vernehmen; sende mir Botschaft, daß es Dir wohlergeht. Ich bin in Babylon und habe Dich nicht gesehen, was mich sehr traurig macht. Sende mir Kunde, wie es Dir ergeht, auf daß ich mich freuen möge; komme im Monat des Arachsamna. Meinethalben mögest Du ewig leben."


OPEL
Motor-Wagen-Fahrräder
Man verlange Rüsselsheim a/M Preisliste.
Carl Brumberg jr., Kamen, Fahrradvertretung.

Bekanntmachung.
Es wird empfohlen zu kochen:

| | |
|---|---|
| Montag | Knorr-Pilzsuppe |
| Dienstag | „ Tomatensuppe |
| Mittwoch | Knorr-Linsensuppe |
| Donnerstag | „ Frankfurtersuppe |
| Freitag | Knorr-Weibertreusuppe |
| Sonnabend | „ 7 Schwabensuppe (Eierfiguren) |
| Sonntag | Knorr-Spargelsuppe |

Jeden Tag für 10 Pfennig 8 Teller feine Suppe.
Nach dem Urteil der Kenner sind
Knorr-Suppen — die besten.


NESTLE
Altbewährte Nahrung für Kinder und Kranke

„Kornfranck"
das neuzeitliche Kaffeegetränk (kein Bohnenkaffee)
kräftig nahrhaft, jedem bekömmlich, (auch Kranken und Kindern).
4E

**Nur Bahnhofstr. 5, im Hause des Knappschafts-Zahlbüro.**

Jeder erhält Rabattscheine.



## Eine grosse Vertrauenssache

ist der Kauf von

## Uhren, Uhrketten und Goldwaren.



Deshalb wenden Sie sich bitte bei Bedarf nur vertrauensvoll an die alte, als reell bekannte

**Uhren- und Goldwaren-Firma C. Lugge** Inhaber: Uhren-Hübler

Bahnhofstr. 5, größtes Uhren- u. Goldwarenlager von Kamen u. Umg.

Bessere und solide **Taschenlampen** und **Feuerzeuge** sowie **Ersatzteile** zu billigsten Preisen. ☞ Benzin-Füllung 2 Monat gratis. ☜

---

Ibach

empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen **PIANOS** und Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH-Pianos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums. — Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses IBACH. — — — Neuheit: Transponierflügel Pat. F. v. Kraus-Ibach.

**RUD. IBACH SOHN,**

BARMEN.

---

## Moderne

# Herren-Anzüge

Unser Lager in **Herren-Anzügen** ist mit das größte am Platze.

Wir sind in der Lage, allen Ansprüchen der Kundschaft zu entsprechen.

Unsere **Herren-Anzüge**

sind modern, gut und schick verarbeitet

und sehr billig!

## Herren-Anzüge

im Preise von **13** bis **15** Mark

finden Sie bei uns in außergewöhnlicher Auswahl.

## Herren-Anzüge in besseren Qualitäten

zu 16.—, 18.—, 20.—, 25.— bis 30.— Mark

wird Ihnen eine riesige Auswahl geboten. Außerdem haben wir sehr große Auswahl in

## Herren-Anzügen

im Preise von 30.— bis 50.— Mark

in den besten Qualitäten und Verarbeitungen.

**Dortmund** Nicolaistraße 5 Balkenstr. 36-38 beim Bezirkskommando.

# A. Eick & Comp.

---

**Max Döller**

prakt. Dentist

Kamen, Weststraße 4.

Zahnziehen, Pombieren, Künstl. Zähne

in Gold und Kautschuk, mit und ohne Gaumenplatte.

---

**Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.**

Versicherungsbestand im März 1913:

**Eine Milliarde 136 Millionen Mark.**

Bisher gewährte Dividenden 297 Millionen Mark.

Alle Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmern zugute.

**Unverfallbarkeit, Unanfechtbarkeit, Weltpolice.**

Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank: **F. Goormann, Lünen.**

---

# Bad Königsborn

Eisenbahnstationen Unna BM und Unna-Königsborn rechterhein. Saison vom 15. Mai bis 1. Oktober.

Kohlensäurehaltige Thermalbäder, Sol-, Soldampf- und Mutterlaugenbäder, Licht- u. Luftbad, Inhalation. Gradierwerke, Kurpark, Lawn-Tennis-Plätze. Kurorchester, Theater, Réunions. Mässige Pensions- und Bäderpreise. Auskunft, Prospekte u. Wohnungsnachweis unentgeltlich durch die Badeverwaltung Unna-Königsborn in Westfalen.

Vom 15.-31. Mai u. v. 1.-30. Sept. gelten um ca. 20% ermäß. Bäderpr.

---

# Verding.

Am **Mittwoch, den 30. d. M., nachmittags 3 Uhr,** sollen in der Wirtschaft **Klute** zu **Weddinghofen:**

1. die Lieferung von 2075 cbm Packlagesteinen (Ruhrkohlensandsteine od. gleichwertiges Material), 29 Nummersteinen, 336 Sperrsteinen und des zu den Walzarbeiten erforderlichen Wassers;
2. die Anfuhr von 2075 cbm Packlagesteinen, 1523 cbm Kleinschlag, 317 cbm Deckkies, 170 cbm Splitt, 281 Stück Schutzsteinen und etwa 80 t Zementrohren;
3. die Ausführung der Erd- u. Steinbahnarbeiten

zum chausseemäßigen Ausbau des Weges von der Provinzialstraße in Oberaden über Weddinghofen bis zur Wirtschaft Ostermann in Bergkamen in den Gemeinden Oberaden, Weddinghofen und Bergkamen öffentlich verdungen werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen bis zum **29 d. M.** einschließlich vormittags von 7—1 Uhr auf dem Bureau der Wegebauverwaltung in Hamm (Westf.), Adolfstraße 1, und im Termine selbst zur Einsicht offen.

Das Arbeitsverzeichnis kann gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 1.00 Mark von genannter Verwaltung bezogen werden.

Zu den Angeboten und Lieferungen sind Materialproben im Termine vorzulegen.

**Hamm** (Westf.), den 22. April 1913.

**Die Kreis-Wegebauverwaltung.**

---

**Brauchen Sie TAPETEN?**

Neue Muster 1913.

☞ Reste besonders billig!

**Heinrich Jacobi**

**Kamen** und **Bergkamen.**

---

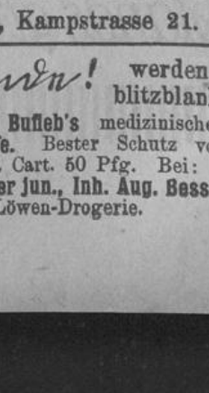
**Fort mit Waschbrett und Bürste!**

Sie schaden damit nur Ihrer Wäsche.

**Viel bequemer, billiger und besser**

waschen Sie mit Persil. Die Wäsche wird damit blendend weiss, frisch und duftig wie auf dem Rasen gebleicht.

Ueberall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.



**Persil**

das selbsttätige **Waschmittel**

Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda.**

---



**Korsett „Imperial"**

ist in seiner heutigen vollendeten Form unentbehrlich zur Erreichung einer tadellosen Figur. — Dieses Korsett mit doppelter Rückenschnürung bietet in hygienischer Beziehung die grössten Vorzüge.

Die Façons sind tonangebend

Preis: 6,50 9,50 12,50 14.

Alleinverkauf für Kamen:

**Korsetthaus Bülhoff**

Kamen, Kampstrasse 21.

---

**Prima Fischmehl**

fein und grob, gibt sehr preiswert ab

**Th. Ostermann.**

---

*Hunde!* werden blitzblank mit **Dr. Bufleb's** medizinischer **Hundeseife.** Bester Schutz vor Räude. à Cart. 50 Pfg. Bei: **Carl Müller jun., Inh. Aug. Besse,** Löwen-Drogerie.

---

Nähmaschinen, Oefen, Herde, Waagen, Gewichte und Maße, Wand-Geldschränke zum Einmauern, Tore und Gitter, Tür- u. Fensterbeschläge empfiehlt

**Julius Bohde,**

Kamen, Bahnhofstr.

NB. Reparaturen schnell und billig.

---

**Millionen** gebrauchen gegen

# Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten

**Kaiser's Brust-Caramellen**

mit den „3 Tannen".

**6100** not begl. Zeugnisse v. Aerzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Äußerst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons.

Paket 25 Pf., Dose 50 Pf. zu haben in Kamen bei:

W. Blankenstein

Gebr. Wolff

Heh. Jacobi,

Germania-Drogerie.

---

**Vornehm**

wirkt ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und weißer, schöner Teint.

Alles dies erzeugt

**Steckenpferd-Seife**

(die beste Lilienmilch-Seife)

à St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht

**Dada-Cream**

welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei: W. Felting, Heinr. Jacobi, Carl Müller jr., H. Thiel,

in Bergkamen: Heinr. Jacobi.

---

**Die drohende Erkältung**

bleibt aus oder verläuft harmloser, wenn bei Beginn der Verschleimung im Halse rechtzeitig ein paar **Wybert-Tabletten** genommen werden. Sie bringen die Heiserkeit zum Schwinden und erhalten die Stimme klar und frisch. Sie sind ein so unentbehrliches Hausmittel, daß diejenigen, die ihre überraschende Wirkung kennen, sie im Hause nie ausgehen lassen. Die Schachtel kostet in allen Apotheken 1 Mark.

Niederlage in **Kamen:**

**Adler-Apotheke,** Königstraße 1.

---

**Farben, Lacke und Leinöl**

kaufen Sie in bester Qualität bei

**H. P. Thiel, Drogerie**

Kamen, Oststr. 21.

---

Dauerhaft und gut gearbeitete



**Särge**

in all. Größen u. Ausstattungen hält stets auf Lager

**W. Hillmann, Kamen,** Westentor.

---

**Ia. Wiesenheu**

wieder vorrätig.

**Th. Ostermann,**

Kamen.

# Aparte Herrenmoden



*der Frühjahrs- und Sommer-Saison bieten Ihnen*

## in überwältigender Auswahl

*unsere umfangreichen Läger. Hier haben Sie die sicherste Gewähr, erstklassige Kleidungsstücke — bei deren mustergültiger Verarbeitung die solidesten in- und ausländischen Stoff-Neuheiten und die besten Futterstoffe und Zutaten verwandt wurden — in jeder Geschmacksrichtung und in einer Vielseitigkeit vorzufinden welche die höchsten Ansprüche befriedigt. Lediglich nach dem Grundsatze:*

## vorzügliche Waren in hervorragender Preiswürdigkeit

*in den Verkauf zu bringen, regelt sich unsere gesamte Geschäftsführung. Unsere Preise sind streng fest und für alle Kunden gleich. Sonder-Rabatte an Vereine oder Einzelpersonen usw., Rabattmarken, Fahrtvergütungen usw. gewähren wir nicht. Diesem grundreellen und allein zeitgemäßen Verkaufssystem verdanken wir unseren stetig wachsenden Kreis zufriedener, anhänglicher Kunden, welche die ihnen in unserem Spezialhause gebotenen Einkaufs-Vorteile zu schätzen wissen.*

### Moderne Joppen-Anzüge

*elegante ein- und zweireihige Fassons, fein abgetönte Modefarben, auch uniblaue Anzüge, mustergültige Verarbeitung, tadelloser Sitz für jede Figur.*
**M. 15.–, 18.–, 20.–, 25.–, 30.–, 35.–, 40.–, 45.– bis 70.–**

### Schwarz und marengo Joppe und Weste

*mit dazu passendem elegantem gestreiftem Beinkleid. Die große Mode der Saison.*
**Der komplette Anzug: M. 28.–, 30.–, 35.–, 45.–, 50.– bis 80.–**

### Vornehme Rock-Anzüge

*schwarze, sowie dunkle fein abgetönte Modefarben in dezenten Dessins. Stets die repräsentable Kleidung für die Reise, Geschäft und Straße.*
**M. 30.–, 33.–, 35.–, 40.–, 45.–, 50.–, 55.–, 60.– bis 75.–**

### Schwarze u. marengo Cutaways (flotter Jackettrock und Weste)

*mit dazu passendem vornehm gestreiftem Beinkleid. Sehr aparte Mode-Neuheit.*
**Der komplette Anzug: M. 35.–, 40.–, 45.–, 50.–, 55.– bis 90.–**

### Hochzeits- und Gesellschafts-Anzüge.

### Elegante Frühjahrs-Paletots

*Cover-Coat, Sport- und lange Fassons. Schwarze und marengo Paletots auf Seide.*
**M. 25.–, 28.–, 30.–, 35.–, 40.–, 45.–, 50.–, 55.– bis 75.–**

### Alster, Raglans, Gummimäntel, Wettermäntel, Capes. Moderne Beinkleider. Aparte Westen.

## Aparte Kleidung für Knaben und junge Herren

*in den richtigen Schnitten, in den maßgebenden Fassons und in einer vielseitigen Auswahl für jeden Geschmack herauszubringen, ist die Aufgabe des großen Spezialgeschäfts, das eine ganze Etage eigens für diesen Verkauf eingerichtet hat. Zur Herstellung dieser Jünglings- und Knaben-Anzüge werden nur anerkannt vorzügliche Stoffqualitäten und beste Zutaten verwandt. Starke Näharbeit ist ein weiteres Erfordernis gediegener Jünglings- u. Knabenkleidung.*

**Beachtenswert billige Preise!**

# J. Fischer

## Dortmund, Ostenhellweg

Deutschlands grösst. Spezial-Geschäft f. mod. Herren- u. Knabenkleidung.

Nr. 49. — 31. Jahrg. **Märkische Zeitung** Freitag, 25. April 1913

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

**Wollen Sie sich elegant kleiden?**

Dann wenden Sie sich an

**Gebr. Hochheimer, Kamen, am Markt.**

Wir empfehlen Ihnen als besonders preiswert:

**Maß-Anfertigung** sämtlicher **Herrengarderoben** vom einfachsten bis zum feinsten Genre, sowie alle Art **Leibwäsche** unter Garantie.

**Herren-Hemden** in Chiffon, Leinen, Halbleinen, Normal, Macco u. s. w., mit bunten Einsätzen von **95** Pfg. bis **4.90**

**Herren-Unterhosen** in Chiffon, Leinen, Halbleinen, Normal, Macco usw. von **95** Pfg. bis **4.90**

**Herren-Schirme** in Nessel, Cöper, Halbseide, Seide mit eleganten Griffen von **1.25** Mk. bis **25.00**

**Hosenträger** von 0,50 bis 2,90. **Handschuhe** von 0,95 bis 2,50. **Socken** von 0,35 bis 1,75.

**Sport- und Turnbekleidung nach Vereinsvorschrift.**

## Das „größere Deutschland".

Die Betrachtungen zur Jahrhundertfeier heben hervor, daß das Große, was 1813 für das deutsche Vaterland geleistet worden ist, die Voraussetzung unserer heutigen Größe bildet. Was das bedeutet, veranschaulicht ein Vergleich unserer heutigen Größe mit dem, was Deutschland vor hundert Jahren gewesen ist. Damals war Deutschland nur ein Gedanke, der kein politisches Dasein, keine staatliche Wirklichkeit hatte. Kämpften doch im Befreiungskriege zuerst Deutsche gegen Deutsche. Der deutsche Gedanke hatte damals keine Gegenwart. nur eine Vergangenheit und Zukunft. Die deutsche Einheit lebte nur als Gemeinsamkeit des Namens und der Sprache und in der Sehnsucht der Besten des deutschen Volkes. Das Wort: Ich bin ein Deutscher! klang vor hundert Jahren wie das Bekenntnis der politischen Uneinigkeit und Unzulänglichkeit, der nationalen Machtlosigkeit. Wer sich vor hundert Jahren im Auslande darauf hätte berufen, tatsächliche Ansprüche auf Beachtung und Rücksichtnahme damit hätte begründen wollen, wäre verlacht, verhöhnt worden. Der Deutsche stand damals im Auslande rechtund schutzlos da; denn es gab keinen deutschen Staat, der ihm Rückhalt gegeben, ihm Geltung verschafft und gesichert hätte. Wie anders heute! Ich bin ein Deutscher! ist der Ausdruck nationalen Selbstgefühls, deutschen Machtbewußtseins. Wer heute das Wort spricht, erklärt mit Stolz, daß er Bürger des Deutschen Reiches, eines der ersten Staaten der Erde ist und als solcher Anspruch hat, überall als gleichberechtigt angesehen und behandelt zu werden. Wer heute als Deutscher in die weite Welt hinausgeht, der fühlt sich nicht mehr, wie während der größeren Hälfte des vorigen Jahrhunderts, verlassen, verloren, sondern er bleibt sich bewußt, daß er in der deutschen Heimat Halt hat und, wenn erforderlich, Hilfe von dort zu gewärtigen hat. Das haben die Vorgänge in Nancy deutlich bewiesen.

Der Begriff Deutschland hat heute einen anderen Inhalt als vor 100 Jahren. Er enthält Greifbares, Verläßliches, Kraftvolles. Deutschland bedeutet nationale Einheit und staatliche Macht. Und es gibt heute ein „größeres Deutschland", während man vor 100 Jahren kein Deutsches Reich mehr hatte, das damalige Deutschland nur ein Reich der Denker und Dichter war. Wir haben heute ein gutes Recht, wie die Engländer von einem „größeren Britannien", die Franzosen von einem „neuen Frankreich", die Nordamerikaner von einem Allamerika, von einem „größeren Deutschland" zu sprechen, das über die Grenzen der deutschen Erde und des deutschen Sprachgebiets, über Europa und über die Meere hinausreicht. Auf dem ganzen Erdenrund leben heute 100 Millionen Deutsche. Davon wohnen weit mehr als 30 Millionen außerhalb des Deutschen Reiches, und von diesen die kleinere Hälfte, etwa 14 Millionen, in überseeischen Ländern.

Unser Kaiser hat bereits vor 17 Jahren von einem „größeren Deutschen Reiche" gesprochen, das an das heimische „fest angegliedert" werden müsse. Es geschah das am 18. Januar 1896, bei der Feier der 25. Wiederkehr der Versailler Kaiserkrönung, in einer Rede, worin der Kaiser ausrief: „Unser Deutsches Reich ist ein Weltreich geworden. Tausende von deutschen Landsleuten wohnen in allen Teilen der Erde, deutsche Güter, deutsches Wissen, deutsche Betriebsamkeit gehen über den Ozean!" Seit Kaiser Wilhelm II. diese Worte gesprochen hat, ist das „größere Deutsche Reich" noch weit mehr lebendige Wahrheit als damals. Gewaltig ist seitdem unser Außenhandel gewachsen, unser Schiffahrtsverkehr hat sich weiter ausgedehnt, immer mehr Geld und Gut haben wir in fremden Wirtschaftsgebieten angelegt. Wir haben den Anspruch, ein Weltreich zu sein, immer mehr gefestigt. Vor allem sind wir in den Machtmitteln fortgeschritten, um diesen Anspruch geltend machen zu können. Wir verfügen, dank unserem Kaiser, über eine starke Kriegsflotte. Sie ist Schutz und Schirm für unsere überseeische Besitzungen und Unternehmungen. Sie wirkt allenthalben wie ein Zeichen deutscher Ehre und Macht, sie verkörpert draußen in der Welt ein lebendiges Stück unseres heutigen Deutschtums.

Allen Deutschen kommt das zugute, allen, die deutsch bleiben wollen, auch wenn sie nicht auf deutscher Scholle bodenständig sind, sondern fremden Staaten als Bürger zugehören. Das Band der Volksgemeinschaft, das die Reichsdeutschen mit diesen verbündet, knüpft sich fester, seit das deutsche Nationalbewußtsein im Deutschen Reiche seine feste und starke Grundlage erhalten hat. Bei der Begründung des Gesetzentwurfs, der die Frage der Staatsangehörigkeit neu regeln soll, bemerkte der Regierungsvertreter: „Wir sind heute, dank unserer entwickelten Konsulatseinrichtungen, dank unserer starken Flotte, in der Lage, die Deutschen, die sich draußen als Deutsche fühlen und sich auf den Schutz des Deutschen Reiches verlassen, im gegebenen Falle zu schützen." Das „größere Deutschland" wächst, und indem das Auslandsdeutschtum fortschreitet, unsere Sprache und unser Volkstum außerhalb der Muttererde an Ausbreitung und Einfluß gewinnen, erfährt zugleich das heimische Deutschtum in seinen nationalen und wirtschaftlichen Lebensinteressen Förderung.

Zur deutschen Macht gehört heute das „größere Deutschland". Aber nur so lange, als die deutschen Waffen die deutsche Macht erhalten. Wie vor 100 Jahren das deutsche Schwert Deutschland wieder frei gemacht, wie es vor 43 Jahren das Deutsche Reich ins Leben gerufen hat, so ruhen auch Sein und Gedeihen des „größeren Deutschland", das fortan mit unserer Zukunft verwachsen ist, einzig auf der Macht unserer Waffen zu Lande und zu Wasser. Macht allein verbürgt die deutsche Freiheit, nur Macht gewährt dem Deutschtum Größe. Darum bleibt die Pflege und Förderung unserer Waffenmacht die erste Lebensnotwendigkeit Deutschlands.

K. K.

## Buchhändler-Kantate.

In der Zentrale des deutschen Buchhandels, der alten Meß- und Handelsstadt Leipzig, begannen mit einem Begrüßungsabend in dem neuhergerichteten „Auerbachs Keller" die Veranstaltungen der diesjährigen Buchhändler-Kantate, wie die alljährliche Hauptversammlung des Börsenvereins deutscher Buchhändler nach ihrer Tagungszeit, dem jeweiligen Sonntag Kantate genannt wird. Den Vorsitz in den geschäftlichen Verhandlungen führte Kommerzienrat Siegismund-Berlin, der die Erschienenen herzlich willkommen hieß. Der Geschäftsbericht, der der Versammlung vorlag, bezeichnet die Lage des deutschen Buchhandels im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht als günstig. Infolge der herrschenden Lebensmittelteuerung (!) sind die Absatzverhältnisse schlechter geworden. Bedauerlich sei, daß sich Rußland noch immer nicht der Buchhändler-Konvention angeschlossen habe. Die Einführung deutscher Bücher in China mache Fortschritte und verdiene ernste Aufmerksamkeit. Bedauerlich sei die Preisschleuderei, wie sie namentlich von den Warenhäusern getrieben werde. Auch leide der Buchhandel durch die Ueberproduktion an Büchern. So sind im Berichtsjahr nicht weniger als 30 801 Bücher in deutscher Sprache erschienen, das bedeutet gegen das Vorjahr ein Plus von über 1800 Werken. An Mitgliedern zählt der Börsenverein deutscher Buchhändler gegenwärtig 3561, gegen 3543 im Jahre 1912.

Die Gründung der Deutschen Bücherei, die eine Zentrale für das gesamte deutsche Schrifttum werden soll, hat im abgelaufenen Jahre verschiedentlich nachhaltige Förderung erfahren. Zu diesem Punkte nahm die Versammlung folgenden Antrag an: „Die Hauptversammlung des Börsenvereins deutscher Buchhändler, die heute am Kantatesonntag, dem 20. April 1913, im Buchhändlerhaus zu Leipzig tagt, begrüßt die durch die Munifizenz der Königlich Sächsischen Staatsregierung und der Stadt Leipzig auf Anregung des Börsenvorstandes ins Leben gerufene und der Obhut des deutschen Buchhandels anvertraute Schöpfung der „Deutschen Bücherei" mit großer Begeisterung. Sie erblickt in dieser Schöpfung ein Kulturwerk von höchster Bedeutung, das zur Förderung deutscher Geistesbildung in den Dienst der Wissenschaft, des Buchhandels und der Kunst gestellt werden soll. Dankerfüllten Herzens empfindet jeder deutsche Buchhändler in dieser Zuwendung zugleich eine Ehrung seines Standes, wie sie schöner und reicher nicht hätte zum Ausdruck gebracht werden können."

Die Bestrebungen zur Errichtung dieser „Bücherei" sind bekanntlich in Sachsen deshalb besonders warm aufgenommen worden, weil man hofft, dadurch ein Mittel gefunden zu haben, um Leipzig die überragende Stellung im deutschen Buchhandel gegenüber der drohenden Konkurrenz von Berlin zu erhalten. Bisher haben sich mehr als 1200 Verlagsfirmen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz bereit erklärt, auf die Dauer von zehn Jahren, vom 1. Januar 1913 ab, ihre gesamten Verlagswerte in einem Exemplar freiwillig und unentgeltlich für die Deutsche Bücherei zu stiften.

Weitere Themata der Hauptversammlung waren mehr fachlicher Natur. So wurde die neue Verkaufsordnung für den deutschen Buchhandel einstimmig genehmigt. Einige hierzu vorliegende Anträge wurden dem Vorstand zur Erledigung überwiesen. Ferner wurde beschlossen, daß das Adreßbuch des deutschen Buchhandels in Zukunft allen Mitgliedern unentgeltlich geliefert werde. Nach Genehmigung des Etats für das kommende Jahr wurden Ergänzungswahlen zum Vorstand vorgenommen. In den Verwaltungsrat der Deutschen Bücherei wurden gewählt: Dr. Ehlermann-Dresden, Dr. A. Francke-Bern, A. Georgi-Berlin, R. Kröber-Stuttgart, Wilhelm Müller-Wien, Paul Oldenburg-München, Dr. Siebeck-Tübingen, Dr. Tepelmann-Braunschweig und Dr. Vollert-Berlin. — An die geschäftlichen Verhandlungen schloß sich ein Festmahl, auf dem der Sächsische Staatsminister Graf Vitzthum von Eckstädt das Wort ergriff. Er feierte die Verdienste der sächsischen Fürsten um die Entwicklung des deutschen Buchhandels und dessen Bedeutung für das wissenschaftliche Leben Deutschlands.

H. S.

## Das Grauen vor der Ehe.

Vor kurzem geschah es in Brüssel, daß ein gewisser Deneck, der mit seiner Braut, einem Fräulein Voisin, zur Eheschließung auf dem Standesamt erschienen war, auf die bedeutungsschwere Frage, ob er das anwesende Fräulein Voisin zu seiner Frau nehmen wolle, die überraschende Antwort gab: „Ich habe es mir anders überlegt, ich will mich nicht verheiraten!" Dieser Erklärung folgte ein bewegter Auftritt. Die Braut beantwortete die Erklärung mit einer schallenden Ohrfeige, und ihre hochgradig entrüsteten Brüder, die als Zeugen der Eheschließung hatten beiwohnen wollen, prügelten den Aermsten, der sich die Sache anders überlegt hatte, fürchterlich durch. Diese Kundgebungen der Braut und der Zeugen verfehlten ihre Wirkung nicht. Der arme Bräutigam überlegte sich die Sache nochmals anders und sprach das verhängnisvolle „Ja". Nachdem er „glücklich" ehelich verbunden war, mußte er sich in ein Krankenhaus begeben, um sich dort verbinden zu lassen. Eine achttägige Kur befreite ihn von den Spuren der Ueberredungskunst, die seine Frau und seine Schwäger hatten anwenden müssen, um ihm das Glück der Ehe verführerisch erscheinen zu lassen.

Ganz ähnlich, wie dieser Brüsseler Bräutigam, erwiderte vor einiger Zeit ein Bräutigam in Manchester auf die folgenschwere Frage des Priesters: „Nein, nein, ich drücke mich lieber!" Vergebens suchten die auch bei dieser Zeremonie anwesenden Brüder der Braut den zur Kirchentür hinauseilenden und wie toll durch die Straßen rennenden Bräutigam einzufangen. Er entkam seinen Verfolgern. Dagewesen ist es auch, daß aus Furcht vor der Ehe verzweifelte Bräutigame an ihrem Hochzeitsmorgen durch Selbstmord aus dieser Welt geschieden sind. So handelte beispielsweise ein gewisser Sonnemann aus Sandberg, der sich an seinem Hochzeitsmorgen das Leben nahm und auf einem Zettel die kurze Erklärung hinterließ: „Ich wähle den leichteren Weg!"

Die Geschichte erzählt auch von verschiedenen berühmten Leuten, die eine unbändige Furcht vor der Ehe gehabt haben. Der berühmte Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Abraham Lincoln, antwortete, als er auf dem Wege zu seiner Braut war, um sie zur Eheschließung abzuholen, einem Freunde auf die Frage, wohin er gehe, in wütendem Tone: „Zum Teufel, glaube ich!" Der große Geschichtsschreiber Carlyle konnte vor seiner Hochzeit mehrere Nächte nicht schlafen. Ihm graute vor der furchtbaren Zeremonie. Auf einem ganz anderen Wege hat Georg IV. von England die Furcht vor der Ehe, das Grauen vor der Hochzeitsfeier, zu überwinden verstanden. Er nahm vor der feierlichen Handlung so starke Mengen Brandy und Whisky zu sich, daß er sich kaum noch auf den Beinen zu halten vermochte. Dieser Zustand an seinem Hochzeitstage ist vielen seiner getreuen Untertanen nicht verborgen geblieben.

Was die Furcht vor der Ehe verursacht, wer will es raten oder verraten? Vielleicht der Gedanke, daß in der Ehe der Grundsatz: Er soll dein Herr sein! oft in das Gegenteil verwandelt wird? Mit Rücksicht darauf ist von mehreren Abgeordneten der Antrag eingebracht worden, den Artikel 213 des code civil abzuschaffen, der die Bestimmung enthält, daß die Ehefrau dem Gatten Gehorsam schuldet. Einer der Antragsteller, der Bürgermeister von Lyon, bemerkte zur Begründung des Antrages, er habe bei den standesamtlichen Trauungen, die er als Bürgermeister vorzunehmen hatte, wiederholt wahrgenommen, daß die Verlesung jenes Artikels den Ernst der Feier bedenklich störte. Einstweilen ist dieser Antrag in Frankreich noch nicht Gesetz geworden, aber es scheint zweifellos zu sein, daß die verschiedenartige Auffassung dieser Bestimmung

des Artikels so und so vielen Männern Furcht vor der Ehe einzuflößen vermag.

nprc.

## Kurze Auslands-Chronik.

Auf dem Krakauer Postamt explodierte am Montag die Sendung einer Fabrik in Karolinenthal bei Prag, die Kinderspielzeug enthalten sollte; drei Beamte wurden durch die Explosion verletzt.

Der bei Arracourt (Frankreich) am Dienstag gelandete Militär-Doppeldecker stieg am gleichen Tage mit Genehmigung der französischen Behörden, welche anerkannten, daß die Landung infolge höherer Gewalt erfolgt sei, wieder auf und kam nach einstündiger Fahrt in Metz an.

In der Nähe von Warschau wurde am Montag der Prinz Ladislaus Drucki-Lubecki von einem unbekannten Täter erschossen.

## Aus dem Gerichtssaal.

**Strenge Bestrafung eines gewissenlosen Nahrungsmittelfäschers.** Die Schmutzereien in der Augsburger Abdeckerei beschäftigten dieser Tage die Strafkammer des Augsburger Landgerichts. Der Abdeckerei- und Metzgergehilfe Stockert hatte über ein Jahr lang das Fleisch von Hunde- und Katzenkadavern sowie auch von anderen gefallenen Tieren in seinem Haushalt und zum Verkauf verwendet. Stockert wurde wegen fortgesetzten Diebstahls und Nahrungsmittelvergehens zu anderthalb Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt, seine Geliebte wegen gewerbsmäßiger Hehlerei zu einem Jahre Zuchthaus und die Wirtin Vogler, die ebenfalls Abnehmerin jenes appetitlichen Fleisches war, wegen Hehlerei und Nahrungsmittelvergehens zu drei Monaten Gefängnis.

**Wegen Verletzung des Dienstgeheimnisses** ist in Göttingen ein Oberpostassistent zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden. Er hatte seiner Haushälterin und späteren Braut die Abschrift eines Telegramms mit nach Hause gebracht, das an eine Bekannte der Haushälterin, an eine Frau E. B. in Hannover, gerichtet war, die in den Zeitungen „Rat und Hilfe in diskreten Frauenangelegenheiten" empfiehlt, und worin die Ankunft der Absenderin für den nächsten Tag angemeldet wurde.

**Als warnendes Beispiel vor der französischen Fremdenlegion** sei folgendes mitgeteilt: Vor dem Schöffengericht in Trier hatte sich ein früherer Fremdenlegionär zu verantworten, der im verflossenen Herbste in Afrika zum Krüppel geschossen worden war und jetzt als Bettler in der Welt herumzieht. Er hat in einem Gefecht einen Fuß verloren und muß sich beim Gehen zweier Krücken bedienen. Als er aus dem Lazarett entlassen war, kehrte er nach Deutschland zurück, um seine in Mecklenburg wohnende Familie zu besuchen. Der Bankier Rothschild in Paris gab ihm eine Unterstützung, die aber nicht ausreichte. Am 28. Februar wurde er in Trier wegen Bettelei in Haft genommen. Der Festnahme widersetzte er sich heftig und beleidigte den Polizeibeamten in gröblichster Weise. Er gab diese Straftaten unumwunden zu und bemerkte, daß er an Tropenkoller leide. Das Gericht billigte dem Angeklagten mildernde Umstände zu und ließ es bei der Mindeststrafe bewenden. Es bestärkte ihn aber auch in der Absicht, nach Frankreich zurückzukehren, um sich die Pension zu sichern, die Frankreich ihm im Falle seiner Rückkehr versprochen hat.

**Die Abgg. Borchardt und Leinert vor dem Reichsgericht.** Vor dem Zweiten Strafsenat des Reichsgerichts wurde am Mittwoch über die von den Abgg. Borchardt und Leinert eingelegte Revision gegen das Urteil der Ersten Strafkammer des Landgerichts I in Berlin verhandelt, durch das bekanntlich die beiden Abgeordneten, Borchardt wegen Hausfriedensbruchs und Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu 100 ℳ Geldstrafe, Leinert nur wegen Widerstandes zu 50 ℳ Geldstrafe verurteilt wurden. Gegen dieses Urteil, das gegen beide Abgeordnete wegen der Vorgänge am 9. Mai vor. Jrs. ergangen war, hatten beide Revision eingelegt. Nach einer eingehenden Verhandlung am Mittwoch setzte das Reichsgericht die Urteilsverkündung auf den 6. Mai, mittags 12 Uhr, fest.

## Eingesandt.

**Für Artikel unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung.**

Herr H. M. hat versucht, in No. 47 der Märkischen Zeitung eine Antwort auf mein Eingesandt vom 18. 4. zu bringen, die trotz dürftigen Materials sogar noch länger ist als mein Eingesandt. Nach seinem letzten Satze will er die Antwort „kompetenteren" d. h. zuständigeren oder befugteren Leuten überlassen. Daraus folgt doch, daß er sich nicht ganz für zuständig hält und deshalb besser geschwiegen hätte. Wenn man über eine Sache reden will, muß man die nötigen Kenntnisse davon haben und darf nicht meinen, durch viele Worte den Leuten seine Ueberzeugung beibringen zu können. Nun nennt Herr H. M. seinen Artikel: „Ein Wort, aber keine ganze Antwort." Warum hat er dann überhaupt geschrieben, wenn es keine ordentliche Antwort sein sollte? Etwa, weil er nur beleidigen wollte? Nur mit Worten ist den Lesern der Märk. Zeitung nicht gedient! Um so mehr hätte er schweigen sollen, als er es nicht einmal wagt, seinen vollen Namen unter seinen Artikel zu setzen. Ob die Buchstaben H. M. überhaupt die Anfangsbuchstaben seines Namens sind, ist noch sehr die Frage. Jedenfalls konnte ich erwarten, daß, nachdem ich mit meinem Namen für die Sache, die ich vertrete, eingetreten bin, auch die Herren von der Gegenpartei es getan haben würden; aber sie scheinen dem Grundsatz zu huldigen: Der beste Teil der Tapferkeit ist Vorsicht! Um so weniger anständich ist es, ohne Namensangabe zu schreiben, als der Gegner sich nicht gescheut hat, aus dem schützenden Dunkel heraus seine vergifteten Pfeile zu schießen. Wir schätzen nicht das schleichende, hinterhältige Wesen, sondern wollen, daß der Kampf offen und ehrlich ist. „Vergiftete Pfeile" (Beleidigungen) nenne ich z. B. den Abschnitt des H. H. M.: „Für Manchen gilt das 8. Gebot . . ." Mit dem „Manchen" soll ich offensichtlich gemeint sein; doch ist H. H. M. trotz der Unterlassung seiner Namensnennung so feige, daß er es nicht wagt, zu sagen: Für „Herrn Kochs" gilt das 8. Gebot u. s. w. Und vorher sagt er nicht etwa: „Herr Kochs" hat die verleumderischen Behauptungen aufgestellt, sondern sehr diplomatisch: „Wie verleumderisch diese Behauptung ist, mag der Protestant Fischer uns sagen" u. s w. Wie jämmerlich ist doch ein solcher Anblick: Einer der verleumdem will, aber nicht einmal den Mut hat, seine Verleumdung klar auszusprechen, so daß er die volle Verantwortung für seine Verleumdung tragen muß. Dabei behauptet Herr H. M., sein starkes Gerechtigkeitsgefühl zwinge ihn zum Schreiben! Ist das Gerechtigkeit? Herr H. M. hat wegen des unziemlichen Tones seines Artikels es nicht verdient, daß ich seine Behauptungen widerlege. Ich habe andere Begriffe von Gründlichkeit Wahrhaftigkeit und Takt als er. Uebrigens wird er sich ja auch die Antworten auf seine Behauptungen aus dem Artikel zusammensuchen können, den ich in diesen Tagen für die „kompetenteren" Leute zu schreiben gedenke.

Kochs.


**Conservativer Verein**
**Kamen u. Umgegend.**

**Sonntag, den 27. d. M., nachm. 3 Uhr**
bei **Hausemann**, Weststraße
**Versammlung.**
**Reden**
haben zugesagt der Landtagsabgeordnete Herr Landrat **Schulze-Pelkum** und Herr Generalsekretär **Albers.**

Die **Mitglieder** wollen vollzählig erscheinen u. **Freunde** einführen.

**Der Ausschuß.**

**Wollen Sie**
sich für geschäftliche Zwecke oder zur Ausübung des gesunden Radsports
**1 gutes Fahrrad**
anschaffen, dann beachten Sie meine grosse Auswahl erstklassiger Fahrräder.
Von den einfachsten bis zu den feinsten **Tourenrädern und Rennmaschinen** stets vorrätig.
**Leichter Lauf! Eleganz! Stabilität!**
sind die Vorzüge der von mir geführten Maschinen.
**Luftschläuche, Laufmäntel,** sowie sämtl. **Zubehörteile** in grösster Auswahl und billigsten Preisen.
Besteingerichtete Reparaturwerkstatt.
**Albert Karrenberg, Kamen**
**Weststrasse 75.**
Telefon Nr. 138.

**Besseres Geschäft der Lebensmittelbranche sucht gut gelegenes**
**Ladenlokal**
**mit Hinterzimmer**
**zu mieten.**
**Offerten unter 200 an die Expedition.**

Verlegte meine Wohnung nach **Königstr. Nr. 10** und empfehle meine
**Strickmaschine**
zur gefl. Benutzung.
**Frau Wwe. H. Schäffer.**

Halte mich bei **Sterbefällen** als
**Totenfrau**
bestens empfohlen.
Meine Wohnung befindet sich im Hause des Herrn **Grüttner, Hammerstr. 29.**
**Frau Wwe. Gödicker.**

**Fischmehl**
**Erdnußmehl**
**Baumwollsaatmehl**
**Leinmehl**
**Kleie-** )
**Torf-** ) **Melasse**
**Trockentreber**
**Trockenschnitzel**
**Weizenkleie etc.**
billigst zu haben bei
**Th. Ostermann,**
**Kamen, Bahnhof.**

**C. Holtmann, Kamen**
Bahnhofstrasse 58.
**Einrahmungen**
von Bildern, Brautkränzen etc. in allen Ausführungen zu billigsten Preisen.
Grosses Lager in Bilder-Rahmen u. Rahmenleisten.
**Drucksachen**
aller Art
liefere schnell und billigst.



In meiner Weide zu **Bergkamen** können noch
**Rinder**
angenommen werden.
**Brüggemann**
**Südkamen.**

**Saat- und Speisekartoffeln**
empfiehlt
**C. Römer.**

**Moderne Tapeten**
in jeder Preislage.
**Tapeten-Reste**
von 10 Pfg. pro Rolle an.
**Franz Hilburg**
Kamen, Markt 22.

Die neuesten Formen in
**Strohhüten**
sind eingetroffen.
**W. Meckfessel, Kamen**
Telefon 165. — Bahnhofstr. 8. — Telefon 165.

**Photograph B. Riggemeier**
Kamen, Klosterstr.
Empfehle mich für Vereins-, Familien-, Einzelaufnahmen. Für Haltbarkeit u. genaue Ähnlichkeit wird garant. Von jeder Aufnahme gebe ein Probebild. Familien-Aufnahmen werden zu demselben Preise auch in den Wohnungen gemacht. Einrahmung von Bildern und Kränzen billigst. — Kleine Bilder, die in andern Städten das Dtzd. 50 ₰ kosten, fertige ich auch billig an

Meine
**Kranz- u. Bukett-Binderei**
sowie die verschiedensten
**blühenden Pflanzen**
und alle übrigen gärtnerischen Erzeugnisse bringe ich hierdurch in empfehlende Erinnerung.
**Bestellungen** nimmt auch Herr **L. Rumpff**, Oststraße, an.
**L. Militz, Kamen.**
Fernsprecher Nr. 212.

**Thomasphosphatmehl, Kainit, Kalidüngesalz, Chilisalpeter, Am.-Superphosphat und Superphosphat**
empfiehlt
**C. Römer.**

**Chile-Salpeter**
**Peru-Guano (Füllhornmarke)**
**Am.-Superphosphat**
**Superphosphat**
**Kalisalz, Kainit und Thomasmehl**
empfiehlt
**Th. Ostermann.**

**Die billigste Quelle**
für
**Tapeten**
ist bei
**H. P. Thiel, Progerie, Kamen**
Oststraße 21. Fernruf 180.

**Einige tüchtige Bauschreiner**
für dauernde Beschäftigung auf sofort gesucht.
Kamen. **H. Fiene**
Maschinenschreinerei.

**1 Schneiderlehrling**
sofort oder später gesucht.
**Fr. Sauerland**
Kamen, Weißestr.

**1 Anstreicher-Lehrling**
per sofort oder später gesucht.
**H. Jackenkroll,**
Weststraße.

**Schreinerlehrling**
(kath.), per sofort oder später gesucht.
**Wilh. Fischer, Schreinermeister**
**Bergkamen.**

**Properes Mädchen**
für halbe Tage sofort gesucht.
**Lünenerstr. 27.**

Neue, sehr leistungsfähige Niederrheinische Margarinefabrik sucht für **Kamen und Umgegend** einen rührigen
**Vertreter**
zum Vertrieb ihrer Fabrikate an Bäcker und Kolonialwarenhändler gegen hohe Provision.
Offerten unter **Nr. 100** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

**Solider Mann**
erhält Feuerversicherungs-Agentur. Bewerbung nach **Dortmund**, Postschließfach Nr. 109.

Suche eine
**Wohnung**
von 4 Zimmern, 2 Schlaf- u. 1 Wohnzimmer, möbl. Küche wird gestellt.
Off. unter **A. 100** an die Exped. d. Blattes.

**1 Wohnung**
5 Zimmer mit Zubehör (inmitten der Stadt), auf sofort oder später zu vermieten.
Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Ztg.

Herren mit trockenem, sprödem, dünnem Haar, das zu Haarausfall, Juckreiz und
**Haar-**
**schinn**
neigt, sei folgendes bewährte u. billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 2maliges Waschen des Haares mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), daneben möglichst tägliches kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zucker's** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Flasche 1.25), alsdann gründliches Massieren d. Kopfhaut mit **Zuckers** Spezial-**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pf). Großartige Wirkung, v. Tausenden bestätigt. Echt in **Kamen** und **Bergkamen** in der **Germania-Drogerie.**